

Engerlinge

2027 im Norden Mai-
käferflug und andere
Engerlingskäfer

SEITE 11

Schulen

Großes Interesse an
agrарischen Landes-
und Bundesschulen

SEITEN 12, 13



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 19 • 1. Oktober 2026

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Betriebsführung

Klimawandel als
Auslöser für neues
Denken in der
Betriebsführung

SEITEN 2, 3

Dürrehilfen

Details: Zinszuschüsse
bei Betriebsmittel-
kredit und Stundung
geförderter Kredite

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf
den Seiten 12 bis 15



Verena und Johannes Hesele aus Langenwang sind einer der acht steirischen „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe, die mit fünf Blumen ausgezeichnet sind

URLAUB AM BAUERNHOF

Urlaub am Bauernhof ist eine verlässliche Säule

Ein Hof kann mehr

Wer über die Zukunft der Landwirtschaft spricht, redet häufig über Preise, Kosten, Bürokratie und den Strukturwandel. Das ist alles wichtig. Aber manchmal liegt die Antwort näher, als wir denken: Ein zukunftsfähiger Hof braucht nicht nur ein Standbein. Er braucht mehrere. Urlaub am Bauernhof ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel. In der Steiermark bringen die Gäste rund 76 Millionen Euro in die ländlichen Regionen. Etwa die Hälfte davon bleibt direkt auf den Höfen. Rund ein Drittel der Einnahmen der steirischen „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe kommen bereits aus dem Gästegeschäft. Das ist ein Wirtschaftszweig, der bäuerliche Betriebe stärkt. Urlaub am Bauernhof kann Hofnachfolge ermöglichen, Einkommen sichern und Investitionen in die Zukunft finanzieren. Vor allem für Jungübernehmerinnen und Jungübernehmer eröffnet der Tourismus Möglichkeiten, den Betrieb weiterzuführen. Dazu gehören aber auch Mut und Einsatzbereitschaft, vieles neu zu denken und umzusetzen. Aber genau hier liegt die eigentliche Stärke der Familienbetriebe, persönliche Fähigkeiten mit wirtschaftlichen Chancen zu verbinden.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Pilze und Beeren

Was das Recht sagt

Fremde Schwammerlsucher im eigenen Wald: Was ist erlaubt und was müssen Waldbewirtschafter nicht hinnehmen? LK-Rechtsberaterin Maria Pucher beantwortet die häufigsten Fragen dazu. Generell muss man das Sammeln nicht erlauben.

SEITEN 6, 7

Forstwirtschaft

Herbst-Aufforstung,
Verbissschutz und
was gegen Forst-
schädlinge zu tun ist

SEITEN 8, 9

Ackerbau

Schon im Herbst mit
Bodenbearbeitung
und Düngung das
Trockenrisiko senken

SEITE 10

Ende gut – alles gut: Nach einem durchwachsenen Start zieht der Verband „Urlaub am Bauernhof“ eine positive Sommerbilanz. „Die Online-Buchungen haben von Mai bis September bei den Mitgliedsbetrieben um satte 20 Prozent zugelegt“, freut sich Astrid Schoberer-Németh, LK-Verantwortliche für Urlaub am Bauernhof. Zudem lockten die heißen Sommermonate vermehrt Gäste aufs Land und in höher gelegene Regionen. Vor allem Almhütten konnten hier punkten. Deutlich geändert hat sich das Buchungsverhalten: Viele Gäste entscheiden kurzfristiger und achten stärker auf ihre Ausgaben. „Auf

Die Vermietung trägt zudem zum Erhalt der Betriebe bei

Astrid Schoberer-Németh,
Urlaub am Bauernhof

Urlaub wird nicht verzichtet, es wird aber kürzer und preisbewusster gereist. Im Juli blieben die Gäste in Zimmern 3,9 Tage, in Ferienwohnungen 5,2 Tage“, rechnet Schoberer vor. Auffällig dabei: Zimmer werden wieder stärker nachgefragt, Ferienwohnungen verlieren etwas an Dynamik. Gerade das heurige Dürrejahr zeigt, wie wich-

tig mehrere wirtschaftliche Standbeine für bäuerliche Betriebe sind.

Verlässliche Säule

„Urlaub am Bauernhof schafft Einkommen unabhängig von der agrарischen Urproduktion und trägt rund 30 Prozent zum betrieblichen Einkommen bei“, unterstreicht Schoberer-Németh. Eine Studie von Joanneum Research macht zudem deutlich: 30 Prozent der Betriebe hätten die Landwirtschaft ohne das zusätzliche Einkommen aus der Vermietung bereits aufgegeben. „Die Vermietung trägt zum Erhalt der Betriebe bei, schafft finanziellen Spielraum für Investitionen und stärkt die Wertschöpfung im ländlichen Raum“, betont Schoberer-Németh.

Fünf Blumen

Entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg ist jedenfalls die Qualität des Angebots, wie der jetzt ausgezeichnete Fünf-Blumen-Betrieb Hesele in Langenwang bestätigt. „Wir setzen seit jeher auf Qualität und sind überzeugt, neue Kundenschichten zu erreichen“, freuen sich Verena und Johannes Hesele über die Fünf-Blumen-Auszeichnung ihres Betriebs.

Neue Chancen bietet die steigende Nachfrage in der Nebensaison. „Frühling und Herbst bieten bäuerlichen Gastgebern Potenzial, die Auslastung breiter über das Jahr zu verteilen“, so Schoberer-Németh.

Für starke EU-Agrarpolitik

Totschnig: Dürre verlangt ausreichende Finanzierung

Beim Rat der EU-Agrarminister Anfang dieser Woche hat Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig angesichts der aktuellen Dürresituation für eine starke Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) plädiert. „Die Trockenheit 2026 zeigt eindrücklich, welchen Belastungen die Landwirtschaft durch zunehmende Extremwetterereignisse ausgesetzt ist. Die Anpassung daran ist eine gemeinsame europäische Aufgabe, die unmittelbar auch unsere Lebensmittelversorgung und damit unsere Sicherheit und Stabili-

tät betrifft“, so Totschnig. „Gerade deshalb brauchen wir eine starke und ausreichend finanzierte gemeinsame Agrarpolitik.“ Eines geht für Totschnig nicht: Das Reduzieren von Mitteln für die Agrarpolitik und gleichzeitig mehr Leistungen und mehr Investitionen einfordern, auch ökologischer Art, um klimaresilienter zu sein, „das geht sich nicht aus“. Unterstützung für eine starke GAP, die die ländliche Entwicklung mit einschließt, kommt vom deutschen Agrarminister Alois Rainer.

KRITISCHE ECKE

KI-Rechenpower nachhaltig denken



Michael Billensteiner
LK-Energieexperte
E-Mail: michael.billensteiner@lk-stmk.at

Die Künstliche Intelligenz ist längst im Alltag angekommen. Suchanfragen, Textverarbeitung, Bildgenerierung und weitere Anwendungen laufen über riesige Rechenzentren. Hinter der digitalen Welt stehen Server, die enorme Mengen an Strom benötigen – und auch große Mengen an Treibhausgasemissionen verursachen. Die Internationale Energieagentur (IEA) erwartet, dass sich der weltweite Stromverbrauch von Rechenzentren von rund 485 Terawattstunden (TWh) im Jahr 2025 auf etwa 950 im Jahr 2030 nahezu verdoppelt. Zum Vergleich: Der gesamte Strombedarf der Steiermark liegt derzeit bei rund zehn TWh pro Jahr. Der erwartete Stromverbrauch der Rechenzentren wäre damit rund 95 Mal so hoch. Auch die Emissionen spielen eine große Rolle. Rechenzentren verursachen heute rund 180 Millionen Tonnen CO₂ durch ihren Stromverbrauch. Zum Vergleich: Die österreichische Landwirtschaft verursacht jährlich rund 8,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent. Der Vergleich macht die Dimensionen sichtbar. Milliarden von Anfragen, leistungsfähigere Modelle und immer neue Rechenzentren treiben den Energiebedarf nach oben. Wie groß diese Nachfrage werden kann, zeigt der Blick nach Niederösterreich: Ein einziges Rechenzentrum könnte im Endausbau rund ein Drittel des heutigen Stromverbrauchs des Bundeslandes benötigen. Das wirft doch Fragen auf: Reichen unsere Stromnetze für diese zusätzlichen Lasten? Und könnte dieser wachsende Strombedarf auch bei den Strompreisen spürbar werden? Laut einer internationalen Studie unter Leitung der TU Wien sollten sich Rechenzentren an die Kapazitäten des Stromnetzes anpassen und nicht umgekehrt. Wie so oft, gibt es auch zu diesem Thema viele Meinungen. Ein sinnvoller und vor allem nachhaltiger Ausbau der Netze für diese Lasten ist dabei ein wesentlicher Anfang. Ihr Ausbau muss mit erneuerbarer Energie, Speichern, leistungsfähigen Stromnetzen und der Nutzung von Abwärme mitwachsen. Denn bevor wir uns fragen, was KI alles für uns erledigen kann, sollten wir uns auch fragen, wie viel wir davon tatsächlich brauchen.

Bekenntnis zu mehr Herkunftstransparenz am Teller

Ein gemeinsames Bekenntnis für mehr Herkunftstransparenz am Teller haben die Präsidentin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Martha Schultz und der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), Josef Moosbrugger, abgelegt. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts sollen in den nächsten Jahren primär digitale Möglichkeiten und Systeme ausgelotet werden, um den Gästen in der Gastronomie auf einfache und unbürokratische Weise mehr Informationen über die Herkunft zentraler tierischer Produkte zu bieten. Das nun gestartete Gemeinschaftsprojekt von WKÖ und LKÖ basiert auf der erfolgreichen LKÖ-Initiative „Gut zu wissen“, die bereits jährlich bei 94,5 Millionen Essensportionen an 1.280 Standorten der Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie und Hotellerie die Herkunft der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier auslöst.

Betriebswirtschaftlich

Heimische Land- und Forstwirte passen sich in der Produktion seit Jahren an den Klimawandel an.

Die Land- und Forstwirtschaft in Österreich trifft der Klimawandel besonders hart. Bäuerinnen und Bauern sind unmittelbar von natürlichen Produktionsfaktoren abhängig. Veränderungen in Temperatur, Niederschlag und Wetterextremen wirken sich direkt auf Erträge, Qualität und Wirtschaftlichkeit landwirtschaftlicher Betriebe aus. Für die Unternehmensführung ergibt sich daraus eine komplexe und langfristige Managementaufgabe.

Managementaufgabe

Der Klimawandel ist dabei nicht nur ein ökologisches Problem. Die Anpassung daran ist vor allem eine betriebswirtschaftliche Herausforderung, die alle zentralen Entscheidungsbereiche eines landwirtschaftlichen Betriebes betrifft. Wie werden sich die Erträge meiner Kulturen entwickeln? Welche Pflanzen (Bäume) baue ich an? Wie verändert

sich die Kostenstruktur? Welche Investitionen sind notwendig? Wie kann ich mein Risiko streuen? All dies wirkt sich auf die strategische Ausrichtung aus.

Neue Strategien

Der Klimawandel zwingt land- und forstwirtschaftliche Betriebe zu einer strategischen Neuausrichtung. Erfolgreiche Unternehmensführung bedeutet heute, den Betrieb ganzheitlich zu betrachten und langfristig aufzustellen. Dabei stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Erhöhung der betrieblichen Widerstandskraft gegenüber Wetterextremen und Marktverwerfungen (Resilienz)
- Verbesserung der Kostenstruktur
- Anpassung an Markt- und Klimaveränderungen
- Nutzung neuer Einkommensmöglichkeiten

Die Unternehmensführung wird damit zunehmend zu einer

Managementaufgabe, bei der nicht nur Produktion, sondern auch Planung, Analyse und Strategie entscheidend sind. Das erlernte „Bauchgefühl“ basiert auf einer Welt, die es so nicht mehr gibt und die auch nicht wiederkehren wird.

Umdenken und Chancen

Der Klimawandel verändert die Land- und Forstwirtschaft grundlegend und stellt die Unternehmensführung vor neue Herausforderungen. Steigende Unsicherheit, wachsende Kosten und veränderte Produktionsbedingungen erfordern ein Umdenken in allen Bereichen des Betriebes. Gleichzeitig bietet der Wandel auch Chancen für Innovation und Weiterentwicklung. Betriebe, die flexibel reagieren, ihre Risiken aktiv managen und neue Möglichkeiten nutzen, können langfristig erfolgreich sein. Der gesellschaftliche und politi-

sche Druck hin zu nachhaltiger Produktion schafft neue Märkte und Einnahmequellen. Dazu zählen beispielsweise:

- Direktvermarktung klimafreundlicher Produkte
- Teilnahme an Förderprogrammen
- Einnahmen aus erneuerbarer Energie
- Carbon-Farming-Modelle

Diese Möglichkeiten können dazu beitragen, die Einkommensbasis zu verbreitern und die Abhängigkeit von klassischen Marktpreisen zu reduzieren. Die zentrale Aufgabe der Unternehmensführung besteht darin, den Betrieb so auszurichten, dass er sowohl ökologisch als auch ökonomisch nachhaltig ist. Dies erfordert eine Kombination aus Anpassung, Effizienzsteigerung und strategischer Planung.

Michael Schaffer

1. Erträge und Erlöse
In Szenarien rechnen, nicht mit Durchschnitt



In der Planung überlegen, wie der Betrieb in schlechten, durchschnittlichen und guten Jahren das Optimum herausholen kann
LK/SCHALLY

Eine der zentralen betriebswirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels zeigt sich in der zunehmenden Unsicherheit der Ertragsentwicklung. Während früher eher stabile Produktionsverhältnisse herrschten, schwanken Erträge heute immer stärker. Extreme Wetterereignisse wie Dürre, Starkregen oder Hitze treten häufiger auf und führen zu erheblicher Unsicherheit in der landwirtschaftlichen Produktion. Diese Entwicklung hat direkte Konsequenzen für die Erlösseite. Da landwirtschaftliche Betriebe in der Regel vom Erzeugerpreis abhängig sind, können sie sinkende Erträge selten durch höhere Preise kompensieren. Gleichzeitig führen globale Märkte zu zusätzlichen Preisschwankungen, die oft gar nichts mit dem Klima zu tun haben. Die Unsicherheit verstärkt sich. Für die Unternehmensführung bedeutet dies, dass traditionelle Planungsansätze, die

auf Durchschnittserträgen und Preisen basieren, zunehmend an Aussagekraft verlieren. Stattdessen sollten Betriebe verstärkt Szenarien erarbeiten und darin unterschiedliche Ertrags- und Preisentwicklungen berücksichtigen.

In der Praxis
Ein Betrieb sollte seine Erträge nicht mehr als feste Größe betrachten, sondern als Bandbreite möglicher Ergebnisse. Es empfiehlt sich, mehrere Szenarien zu kalkulieren, etwa ein gutes, ein durchschnittliches und ein schlechtes Jahr. Dadurch wird sichtbar, wie robust der Betrieb gegenüber Ertragseinbrüchen ist. Zudem gewinnt die Diversifikation an Bedeutung. Wer mehrere Kulturen anbaut oder verschiedene Produktionszweige kombiniert, reduziert das Risiko, dass klimatische Extremereignisse den gesamten Betrieb gleichzeitig treffen.

2. Kostenentwicklung
Fixkosten in schwachen Jahren stemmen können



Nicht jede technische Lösung ist sinnvoll. Eine Investition muss die Produktivität erhöhen oder Risiken reduzieren
LK/POMASSL

Parallel zu den Erlösunsicherheiten steigen in vielen Bereichen die Kosten. Der Klimawandel führt zu zusätzlichen Aufwendungen, etwa durch:

- Bewässerungssysteme
- Investitionen in Technik und Digitalisierung
- höhere Kosten für Pflanzenschutz, Treibstoffe oder angepasstes Saatgut
- steigende Versicherungsprämien

Gleichzeitig bleiben Fixkosten wie Maschinen, Gebäude und Finanzierung langfristig gleich oder steigen sogar weiter an. Das führt dazu, dass Betriebe in schlechten Jahren zunehmend unter Druck geraten, da die Kosten nur begrenzt angepasst werden können. Diese Entwicklung verstärkt das Problem der sogenannten Kosten-Erlös-Schere, bei der steigende Kosten auf volatile oder sinkende Erlöse treffen.

In der Praxis
Ein zentrales Ziel muss die Senkung der Kosten je Produktionseinheit sein. Dabei sollte der Fokus nicht nur auf Einsparungen liegen, sondern

auf Effizienzsteigerung. Precision Farming, gezielter Einsatz von Betriebsmitteln und bessere Arbeitsorganisation können dazu beitragen. Zudem sollten Investitionen kritisch geprüft werden. Entscheidend ist, ob eine Investition die Produktivität erhöht oder Risiken reduziert und sich langfristig rechnet.

5. Produktion
Langfristig und ganzheitlich

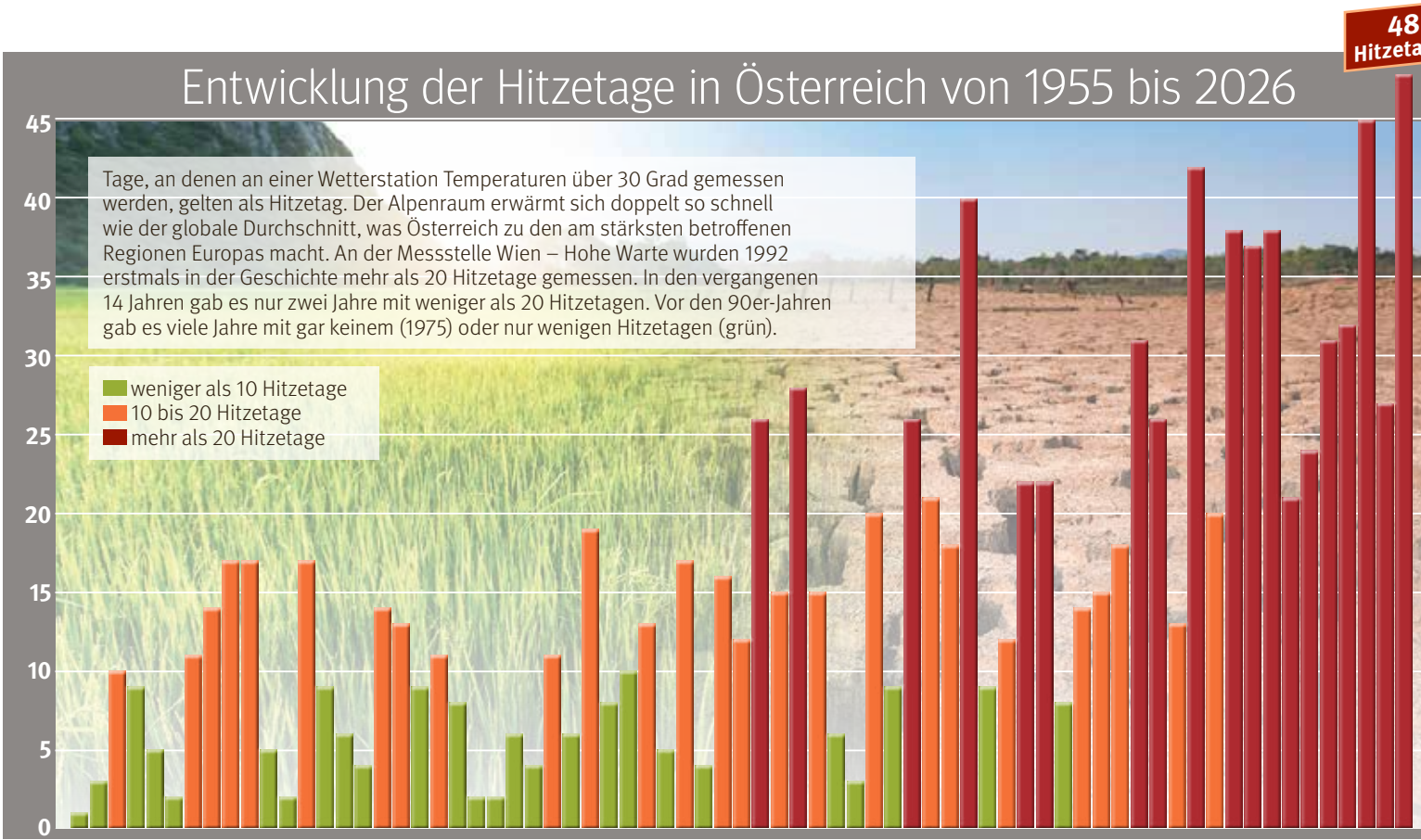
Neben betriebswirtschaftlichen Instrumenten spielt die Anpassung der Produktion eine zentrale Rolle. Ziel ist es, die Anfälligkeit gegenüber klimatischen Risiken zu reduzieren und die Stabilität der Erträge zu erhöhen:

- Anpassung der Fruchtfolgen
- Einsatz robuster, klimaangepasster Sorten
- Bodenstruktur und Wasserspeicherung verbessern

Im Bereich der Tierhaltung stehen die Verbesserung des Stallklimas und der Fütterung im Vordergrund. Diese Anpassungen

Der (Klima-)Wandel

Der Klimawandel an. Auch betriebswirtschaftlich muss laufend nachjustiert werden



3. Investitionen

Verschiedene Entwicklungen durchdenken



Investitionen dürfen nicht allein an ihrer kurzfristigen Rentabilität gemessen werden. Es zählt auch, wie sie etwa die Produktion absichern können

LK/MAZELLE

Der Klimawandel stellt traditionelle Investitionslogiken in Frage. Während Investitionen früher häufig auf stabile Rahmenbedingungen ausgelegt waren, müssen heute zukünftige Unsicherheiten stärker berücksichtigt werden.

Ein Beispiel ist die Entscheidung für Bewässerungssysteme.

Diese können die Ertragsstabilität erhöhen, sind jedoch mit hohen Investitionskosten verbunden und hängen von Wasserverfügbarkeit und Energiepreisen ab. Ähnliche Überlegungen gelten für Stalltechnik, Lagerkapazitäten oder neue Maschinen.

Die zentrale Herausforderung besteht darin, Investitionen nicht nur anhand ihrer kurzfristigen Rentabilität zu bewerten, sondern auch hinsichtlich ihrer Flexibilität und Zukunftsfähigkeit.

In der Praxis

Investitionen sollten unter verschiedenen Klimaszenarien geprüft werden. Ein Betrieb sollte sich fragen, wie sich die Investition bei unterschiedlichen Wetterentwicklungen auswirkt. Ebenso wichtig ist die Frage, ob sich die Investition bei veränderten Marktbedingungen weiterhin lohnt.

Flexibilität wird zu einem entscheidenden Kriterium. Systeme, die sich anpassen lassen oder mehrere Nutzungsmöglichkeiten bieten, sind langfristig oft vorteilhafter als spezialisierte Lösungen.

4. Risikomanagement

Wie sich schlechte Jahre überstehen lassen



Vor Frost und Hagel etwa, können bauliche Maßnahmen eine Absicherung bieten und teilweise auch Versicherungen

LK/RAGGAM

Mit zunehmender Unsicherheit gewinnt das Risikomanagement in der Landwirtschaft stark an Bedeutung. Der Klimawandel erhöht die Wahrscheinlichkeit extremer Ereignisse, wodurch das betriebliche Risiko insgesamt steigt.

Risikomanagement umfasst dabei mehrere Ebenen. Einerseits geht es um die Vermeidung oder Reduzierung von Risiken, etwa durch angepasste Produktionssysteme. Andererseits geht es um die Absicherung verbleibender Risiken, beispielsweise durch Versicherungen oder finanzielle Rücklagen.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist die Liquiditätsplanung. Betriebe müssen in der Lage sein, auch mehrere schlechte Jahre zu überstehen, ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten.

nanzielle Schwierigkeiten zu geraten.



In der Praxis

Jeder Betrieb sollte eine systematische Risikoanalyse durchführen. Dabei gilt es zu klären, welche Risiken besonders relevant sind, wie hoch ihre Wahrscheinlichkeit ist und welche wirtschaftlichen Folgen sie haben können. Darauf aufbauend können gezielte Maßnahmen entwickelt werden, etwa die Erweiterung der Fruchtfolge, der Aufbau von Rücklagen oder der Abschluss von Versicherungen. Jeder Betrieb kann für sich eine eigene Risikomatrix erstellen (*Tabelle rechts*), um die größten Risiken sichtbar zu machen und daraus Handlungen abzuleiten.



Versicherungen und eigene Rücklagen sollten so gewählt werden, dass der Betrieb mehrere schlechte Jahre überleben kann

ADOBE

AUS MEINER SICHT

Veränderung als Chance nutzen



Michael Schaffer
LK-Betriebswirtschaftsexperte
E-Mail: michael.schaffer@lk-stmk.at

Der Klimawandel ist tägliche Realität. Hitzetage nehmen zu, Niederschläge bleiben aus und Wetterextreme treten häufiger auf. Das bedeutet nicht nur ökologische Herausforderungen, sondern vor allem Konsequenzen für die Unternehmensführung. Aus meiner Sicht liegt die größte Veränderung darin, dass Planbarkeit zunehmend schwieriger wird. Früher konnten viele Entscheidungen verlässlicher auf Basis langjähriger Erfahrungswerte getroffen werden, heute ist dies oft kaum oder nur mehr sehr schwer möglich. Erträge schwanken stärker, Preise reagieren auf globale Entwicklungen stärker und gleichzeitig steigen die Anforderungen an Technik, Dokumentation und Nachhaltigkeit. Die Betriebsführer sind in der täglichen Betriebsführung mehr denn je gefordert. Besonders deutlich wird dies bei Investitionen. Ob Bewässerungssysteme, moderne Stalltechnik oder digitale Anwendungen: Viele Maßnahmen können helfen, die Folgen des Klimawandels abzufedern. Gleichzeitig sind sie mit hohen Kosten verbunden. Die entscheidende Frage ist nicht, ob investiert wird, sondern wie, was, wann und wie hoch investiert wird. Zukunftsfähige Investitionen müssen flexibel sein und auch unter veränderten Rahmenbedingungen wirtschaftlich bestehen können. Ich bin überzeugt, dass Risikomanagement zu den wichtigsten Führungsaufgaben der kommenden Jahre gehört. Wer seine Risiken kennt, Szenarien durchrechnet und finanzielle Reserven aufbaut, erhöht die Resilienz seines Betriebes erheblich. Ebenso wichtig ist die Diversifikation. Mehrere Standbeine sowie die wirtschaftlich starken am Betrieb auszubauen, schafft Stabilität und reduziert die Abhängigkeit von einzelnen Kulturen oder Märkten. Trotz aller Herausforderungen sehe ich im Wandel auch Chancen. Nachhaltige Produktion, erneuerbare Energien, Direktvermarktung oder neue Einkommensmöglichkeiten im Bereich Klimaschutz können neue Perspektiven eröffnen. Erfolgreich werden jene Betriebe sein, die Veränderungen nicht nur als Bedrohung betrachten, sondern als Anlass zur Weiterentwicklung.

Beispiel Risikoliste

	Risiko	E	S	Risikowert
1	Preisrisiko Verkauf	6	8	48
2	Witterung	5	9	45
3	Qualitätsprobleme	4	8	32
4	Flächenverlust	2	5	10
5	Preisrisiko Einkauf	6	6	36
6	Maschinenbruch	3	6	18
7	Krankheit/Unfall	1	4	4

E = Eintrittswahrscheinlichkeit
1 (sehr unwahrscheinlich) bis 10 (sehr wahrscheinlich)
S = Schadensausmaß
1 (sehr niedrig) bis 10 (sehr hoch)

Den **Risikowert** erhält man durch die Multiplikation von der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Schadensausmaß.

Die **Eintrittswahrscheinlichkeit** gibt an, wie oft dieses Ereignis in zehn Jahren eintritt. Tritt es beispielsweise alle fünf Jahre ein, wäre der Wert für die Eintrittswahrscheinlichkeit fünf.

Das **Schadensausmaß** gibt an, wie hoch der Schaden für den Betrieb ist. Ist das Schadensausmaß existenzbedrohend, dann wäre der Wert für das Schadensausmaß zehn, ist dem gegenüber das Schadensausmaß sehr gering, dann wäre der Wert dafür eins.

n anpassen

heitlich denken

sungen erfordern häufig Investitionen, können jedoch langfristig die wirtschaftliche Stabilität verbessern.



In der Praxis

Anpassungen sollten immer in Kombination gedacht werden. Einzelmaßnahmen haben oft nur begrenzte Wirkung, während ein ganzheitlicher Ansatz deutlich bessere Ergebnisse erzielt. Ein Betrieb sollte eine langfristige Strategie entwickeln, die Produktion, Technik und Management miteinander verbindet.

OM und Bergland bündeln Kräfte

Vorbehaltlich der Zustimmung der Bundeswettbewerbsbehörde gehen Obersteirische Molkerei und Berglandmilch künftig gemeinsame Wege. Bei der Generalversammlung der Obersteirischen Molkerei Mitte September in Kobenz stimmten 92 Prozent der 791 anwesenden Stimmberechtigten für die Eingliederung in die Berglandmilch. Schon zuvor sprachen sich Vorstand und Aufsichtsrat der Obersteirischen Molkerei einstimmig dafür aus. Ebenso einstimmig fiel der darauffolgende Beschluss bei der Generalversammlung der Berglandmilch in Aschbach aus. Nun sind Bundeswettbewerbsbehörde und Kartellamt am Zug, um die Eingliederung zu prüfen. Dies könnte innerhalb von zwei bis drei Monaten abgeschlossen sein. „Konkret wird das operative Milchgeschäft der Obersteirischen Molkerei inklusive der Standorte Knittelfeld und Spielberg in die Berglandmilch eingebracht. Umgekehrt erhält die Obersteirische Molkerei 8,81 Prozent Anteil der Berglandmilch“, bestätigt Geschäftsführer Michael Riegler. Kapfenberg wird nicht eingebracht, sondern von der Berglandmilch angemietet. Alle Molkereimitarbeiter werden von der Berglandmilch übernommen. Die bestehende Hofabholung bleibt unangetastet – eine dreitägige Milchabholung wird es im OM-Gebiet mindestens fünf Jahre nicht geben. Ebenso verarbeitet die Berglandmilch alle Milchsorten der Obersteirischen Molkerei. Auf die Frage, warum diese Zusammenarbeit angestrebt wurde, sagt Jakob Karner, der zum stellvertretenden Obmann der Berglandmilch gewählt wurde: „Es geht um die Wettbewerbsfähigkeit und um die Zukunft. Wir sind überzeugt, dass wir durch diese Zusammenarbeit die Ertragskraft in Zukunft stärken und den harten Wettbewerb besser bestehen können.“ Karner zum Milchpreis: „Durch die neuen Möglichkeiten in der Produktion schaffen wir die Basis, langfristig einen überdurchschnittlichen Milchpreis zu zahlen.“ Positiv beurteilt auch Kammerpräsident Andreas Steinegger das Zusammenrücken der beiden Molkereien: „Dass zwei gesunde bäuerliche Unternehmen ihre Kräfte bündeln, ist ein kluger Schritt und weitsichtig.“



Steinegger: Kluger Schritt und weitsichtig
FUCHS



Karner: überdurchschnittlicher Milchpreis
KK



Johann Loibner ist Vorstand der Berglandmilch
KK

Dürrehilfen: Zinszuschüsse, Stundung geförderter Kredite

Dieser Teil des Dürrepaketes der Bundesregierung soll gezielt die Zahlungsfähigkeit der Betriebe sichern. Für betroffene landwirtschaftliche Betriebe sind die Zinszuschüsse für Betriebsmittelkredite ein wichtiges und attraktives Instrument zur kurzfristigen Sicherung der Liquidität. Aus ökonomischer Sicht kann dieses Förderangebot gezielt genutzt werden, um dürrebedingte Belastungen zu überbrücken. Besonders für Betriebe mit einer Dürreversicherung ist diese Dürreförderung zusätzlich attraktiv. Es ist wichtig, dass jeder betroffene Betrieb zunächst den Finanzierungsbedarf genau ermittelt. Die benötigte Summe soll dann auf den Darlehensvertrag mit der jeweiligen Bank eingetragen werden und nach Bestätigung der Bank, an die Förderstelle übermittelt werden. In der Finanzplanung ist dabei unbedingt zu berücksichtigen, dass dieser Betriebsmittelkredit nach Ablauf der gewählten Finanzierungsdauer vollständig zurückzuzahlen ist. Dieser Betriebsmittelkredit sollte daher als strategisches Instrument eingesetzt werden, um die Auswirkungen der Trockenheit abzufedern, um wettbewerbsfähig zu bleiben.



Freitag, 13. November, 8.30 bis 16 Uhr, Körblergasse Graz
svs

SVS lädt zum Vorsorgetag

Das SVS-Kundencenter ist für den Vorsorgetag gerüstet. Highlights sind ein Impuls-Vortrag von Martin Grassberger und Kabarett von Seppi Neubauer. Am Programm stehen etwa der SVS-Vorsorgepass, das Gesundheitsmobil mit Vorsorgeuntersuchung, Gesundheits-Checks und Service wie die ID-Austria-Aktivierung. Bei den Beratungen stehen Sicherheit und Fragen zur Pension im Fokus. Für SVS-Versicherte kostenlos! Info und Anmeldung: svs.at/vorsorgetag

Das Landwirtschaftsministerium kann nach außergewöhnlichen Ereignissen im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die bewilligenden Stellen ermächtigen, bei betroffenen Kreditnehmern auf Antrag zusätzliche außerordentliche Stundungen von bis zu zwei Tilgungsraten zu gewähren. Diese können mit oder ohne gleichzeitige Laufzeitverlängerung bis um ein Jahr über die ursprünglich vereinbarte Kreditlaufzeit hinaus bewilligt werden. Die Genehmigung erfolgt auch in Absprache mit dem Kreditinstitut. Das Ersuchen um Stundung ober Laufzeitverlängerung ist vor Fälligkeit der Rate der bewilligenden Stelle vorzulegen.

Agrarinvest-Kredite

Das Landwirtschaftsministerium kann nach außergewöhnlichen Ereignissen im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die bewilligenden Stellen ermächtigen, bei betroffenen Kreditnehmern auf Antrag zusätzliche außerordentliche Stundungen von bis zu zwei Tilgungsraten zu gewähren. Diese können mit oder ohne gleichzeitige Laufzeitverlängerung bis um ein Jahr über die ursprünglich vereinbarte Kreditlaufzeit hinaus bewilligt werden. Die Genehmigung erfolgt auch in Absprache mit dem Kreditinstitut.

Zinsenzuschuss zum Betriebsmittelkredit

Das fixierte Dürrepaket der Bundesregierung sieht Zinsenzuschüsse für Betriebsmittelkredite in der Höhe von 25 Millionen Euro vor: **Gewährung** eines Zinsenzuschusses für Betriebsmittelkredite zur Liquiditätssicherung dürrebeschädigter landwirtschaftlicher Betriebe für den Ankauf von Betriebsmitteln (Futtermittel, Saatgut, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel etc.) **Darlehensvertrag** bei einem in Österreich niedergelassenen Kreditinstitut **Darlehenshöhe:** 5.000 bis 75.000 Euro, Laufzeit: ein, zwei oder drei Jahre **Deckelung** der Darlehenshöhe: 750 Euro je GVE/Hektar Acker- und Grünland sowie 4.500 Euro je Hektar Sonderkulturen auf Basis Mehrfachantrag 2025, maximaler Bruttozinssatz von 3,9 Prozent **Zinsenzuschuss** für Dürre-Versicherte: in Höhe von 2,75 Prozent; für Nicht-Dürre-Versicherte: in Höhe von 2,5 Prozent **Bei Neueinstieg** in die Dürreversicherung für das Jahr 2027 mit entsprechendem Nachweis wird der erhöhte Zinsenzuschuss in Höhe von 2,75 Prozent gewährt **Förderansuchen** können bis 31. März 2027 eingereicht werden; rückwirkende Gewährung ab 1. Juli 2026. **Gebietskörperschaften** (Bund, Länder, Gemeinden) und deren Betriebe sind von der Fördermaßnahme ausgeschlossen **Rechtsgrundlage:** Sonderrichtlinie Trockenheit 2026, Finanzierung durch Bund und Länder im Verhältnis 50:50, Geltungsbereich in ganz Österreich



Unterstützung der Liquidität, um Betriebsmittelkäufe zu erleichtern
ADOBE STOCK

Geförderte Kredite

Möglichkeit zur Stundung bestehender Agrarinvestitions- und Konsolidierungskredite, für dürrebeschädigte landwirtschaftliche Betriebe. Dafür sind 25 Millionen Euro vorgesehen. **Ratenstundung** ermöglicht zwei zusätzliche außerordentliche Stundungen **Laufzeitverlängerung** – Die genehmigte Laufzeit des Kredites kann um bis zwei Raten (ein Jahr) verlängert werden **Ratenstundung und Laufzeitverlängerung** können in Kombination und getrennt voneinander beantragt werden **Rechtsgrundlage:** Erlass des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Finanzierung durch Bund und Länder im Verhältnis 60:40, Geltungsbereich in ganz Österreich

Saisoniers unbedingt abmelden, Stammsaisoniers registrieren

Nicht-Antritt der Beschäftigung, vorzeitige Beendigung oder reguläres Ende – Saisoniers bei AMS abmelden, damit Plätze frei werden

Die Kontingentsituation bei ausländischen Saisonarbeitskräften bleibt bis Jahresende angespannt. Die für den laufenden Zeitraum festgelegten Kontingente sind praktisch ausgeschöpft. Die kurzfristige Verfügbarkeit freier Plätze wird bis Jahresende eng bleiben. Jede Abmeldung zählt Ein Kontingentplatz bleibt so lange blockiert, bis der Arbeitgeber diesen aktiv beim Arbeitsmarktservice (AMS) freigibt, unabhängig, ob tatsächlich jemand beschäftigt ist. Das betrifft drei typische Fälle: ■ Nicht-Antritt Beschäftigung: Die Bewilligung wurde erteilt, der Saisonier ist aber nie erschienen. ■ Vorzeitige Beendigung: Das Dienstverhältnis endet früher als geplant (Beispiel: drei Monate vor Ablauf der Bewilligung). ■ Reguläres Ende: Die Beschäftigung läuft planmäßig aus. In allen drei Fällen gilt: Ohne Abmeldung bleibt der Platz formal belegt, obwohl er längst frei wäre. Unbedingt abmelden! Unsere dringende Bitte – Saisonarbeitskräfte in folgenden Fällen immer unverzüglich beim AMS abmelden: ■ Saisoniers, die die bewilligte Beschäftigung nie angetreten haben ■ Saisoniers, deren Dienstverhältnis vorzeitig beendet wurde ■ Saisoniers, deren Dienstverhältnis regulär geendet hat Jede zeitnahe Abmeldung gibt für

Ihren eigenen künftigen Bedarf und für andere Kapazitäten frei. Bis Jahresende ist das der wirksamste Hebel, um die Kontingentsituation zu entspannen. Zudem trägt es zur Entlastung der Kontingente und zu mehr Planungssicherheit bei, wenn Arbeitgeber dem AMS frühzeitig sagen, dass eine bestehende Beschäftigungsbewilligung nicht verlängert wird. Stammsaisoniers ■ Erfüllt ein Saisonier die rechtlichen Voraussetzungen für den Übergang in die Stammsaisonier-Regelung, sollte die Registrierung unbedingt in Anspruch genommen werden. Stammsaisoniers benötigen zwar weiterhin eine Beschäftigungsbewilligung, erhalten

ten diese aber außerhalb der Saisonkontingente und ohne Ersatzkraftverfahren (Arbeitsmarktprüfung). Ihr Einsatz belastet also die knappen Kontingentplätze nicht. ■ Voraussetzung: Der Saisonier war in den vergangenen fünf Kalenderjahren in mindestens drei Kalenderjahren jeweils mindestens drei Monate im Rahmen von Saisonkontingenten in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. ■ Empfehlung: Prüfen Sie bei jedem Antrag auf Beschäftigungsbewilligung aktiv, ob die Voraussetzungen erfüllt sind und beantragen Sie simultan die Registrierung als Stammsaisonier. Information: 0316/8050-1255 Michael Ahorner



Kontingent ist knapp – Saisoniers unbedingt beim AMS abmelden
FISCHER



Die Bäuerinnen werden von den Volksschulkindern heiß herbeigesehnt – sie bringen ja viel interessante Information und regionale Köstlichkeiten mit

Mama, steht da wohl das AMA-Gütesiegel drauf?

Andrea Muster erklärt, warum der Aktionstag für Kinder, Eltern, Lehrer und Landwirtschaft wichtig ist.

Auch heuer werden rund um den Welternährungstag, 16. Oktober, und auch im Hinblick auf den Weltfrauentag, 15. Oktober, Bäuerinnen steiermarkweit in ersten und zweiten Volksschulklassen Kindern die Landwirtschaft und die Bedeutung regionaler Lebensmittel näher bringen – anschaulich, authentisch und mit ganz viel Spaß.

Warum ist der Aktionstag nach wie vor so wichtig?

ANDREA MUSTER: Weil nicht früh genug damit begonnen werden kann, Gespür und Wis-

sen für die heimische Landwirtschaft und regionale Produkte zu vermitteln. Mit dieser Aktion wird frühe Wertschätzung für all das, was wir vor der Haustür haben und für jene, die es erzeugen, gefördert.

In Zeiten von Social Media und Co. – ist diese Form der Wissensvermittlung für Kinder noch attraktiv?

Und wie! Die Bäuerinnen werden jedes Mal mit großer Freude erwartet. Sie gestalten den Aktionstag ja auch sehr anschaulich; haben zum Beispiel Getreide, Mehl und letztlich das Brot dabei. Die Kinder können regionale Lebensmittel mit allen Sinnen erleben: anschauen, angreifen, riechen, schmecken. Es wird gemeinsam etwas



Ein Aktionstag ist ein Erlebnis für alle Sinne – der nachhaltig in den Köpfen der Kinder bleibt.

zubereitet und verkostet. Die Informationen kommen dabei aus erster Hand, direkt von den Bäuerinnen. Damit bekommt die Landwirtschaft für die Kinder auch ein Gesicht. Das ist absolut authentisch und verankert sich so auch stärker in den Köpfen.

Wie und wo zeigt sich der Erfolg dieser Aktion?

Kinder und Lehrpersonal sind begeistert. Wir haben jedes Jahr tausende Anmeldungen

für diese Aktion. Und wenn Eltern erzählen, das Kind hat beim Einkaufen gesagt: „Mama, ist da wohl das AMA-Gütesiegel drauf?“, dann ist die Saat aufgegangen. Wir erreichen über die Kinder ja auch die Familien.

Wunsch für den Aktionstag?

Dass er weiterhin begeistert – Kinder, Lehrer und Bäuerinnen. Ihnen ein großes Danke!

Interview: Johanna Vucak

Ich war schon öfter beim Aktionstag dabei. Mir ist es wichtig, Kindern Regionalität näherzubringen und Einblick in unsere bäuerlichen Betriebe zu geben. Und das Bewusstsein dafür zu schärfen, was und wo man einkaufen soll. Wenn wir Küken mit in die Klasse bringen, ist die Begeisterung grenzenlos.

Ingrid Gruber, Milchbäuerin, Floing

Die Kinder freuen sich immer riesig, wenn ich komme und erzähle, was in der Umgebung alles wächst, woher Lebensmittel kommen und was hinter einzelnen Produkten steckt. Das Praktische kommt immer gut an, da gehen die Kinder voll mit. Ich verwende auch einprägende Mottos wie: „Fahr nicht fort, kauf im Ort“.

Barbara Fischer, Milchbäuerin, Kitzeck

Ich nehme immer Produkte von der Rohmilch über Molke bis zum Käse mit – damit Kinder sehen, was da eigentlich alles aus Milch gemacht wird. Das Interesse ist erfreulich; auch das wachsende Wissen der Kinder. Bei der Herkunftskennzeichnung gibt's immer wieder interessantes Fragen und Nachfragen.

Eva Moser, Milchbäuerin, Bad Mitterndorf

Wissen zum Aktionstag

Elf Mal. Aktionstag findet in dieser Form seit 2015 statt.

3.580 Schüler. So viele werden heuer über „Vielfalt auf dem Bauernhof“ informiert

450 Bäuerinnen. So viele stellen sich in den Dienst der guten Sache. Österreichweit sind mehr als 2.000 im Einsatz

1. und 2. Klasse Volksschule. Sie freuen sich jedes Jahr auf den Besuch der Bäuerinnen

Auf der Pirsch nach dem Landessieg

Die besten Jäger unter den Landjugendlichen wurden in der Schießarena Zangtal ermittelt

Kaum zu glauben, dass der Landesentscheid Jagd erst zum fünften Mal ausgetragen wurde; passt die Jagd doch perfekt zur Landjugend. „Viele Mitglieder sind leidenschaftliche Jägerinnen und Jäger. Mit dem Landesentscheid wird das Thema Jagd im landwirtschaftlichen Kontext behandelt und gleichzeitig eine Verbindung zwischen Produzent und Konsument geschaffen“, erklärt Landjugend-Geschäftsführer Manuel Repolusk.

Ziel und Wissen

Klar wurde dabei geschossen – schließlich braucht es Zielsicherheit, will ein Jäger seinen Hirsch möglichst schmerzfrei zur Strecke bringen. Und zwar in verschiedenen Anschlägen

auf 100 sowie 50 Meter mit der Büchse und mit der Flinte auf Wurfteiler. Hier holte sich der Gesamtsieger Thomas Hafellner einen Zehn-Punkte-Vorsprung, der bei den Theorie- und Praxisstationen zwar auf

2,32 Punkte schmolz, aber am Ende reichte.

Im Teilbereich „Praxis“ waren unter anderem Waffenkunde, Biotopschutz und Hege, Jägersprache, Brüche, Wolf und Goldschakal sowie die Tro-

phäenbewertung gefragt. Bei der Theorie wurde das jagdliche Fachwissen wie bei der „grünen Matura“ selbst abgefragt. Übrigens: Eine aktive steirische Jagdkarte war für die Teilnahme ebenso Voraussetzung, wie die Landjugendmitgliedschaft.



Thomas Hafellner (m.) siegte vor Pichler (l.) und Strasser (r.)

Sieger

Gesamtsieg für Thomas Hafellner, Knittelfeld, vor Sebastian Pichler, Knittelfeld und Florian Strasser, Murau

Einzelsieg Schießen für Thomas Hafellner, Knittelfeld

Einzelsieg Theorie für Manuel Gugg, Murau

Einzelsieg Praxis für Florian Strasser, Murau

BRENNPUNKT

Danke für diesen wertvollen Einsatz



Ursula Reiter
Landesbäuerin
E-Mail: ursula.reiter@lk-stmk.at

Rund um die Kalenderwoche 42 gehen zahlreiche Bäuerinnen österreichweit in die Volksschulen. Sie haben damit seit mittlerweile elf Jahren ein klares Ziel: Schulkindern Landwirtschaft näherzubringen. Und wieso im Oktober? Da ist nämlich der internationale Tag der Welternährung. Zahlreiche Bäuerinnen und Bauern weltweit kümmern sich darum, dass Kinder und deren Eltern etwas zu essen auf dem Tisch haben. From Farm to Fork, wie es heißt. Dazwischen liegen noch viele Schritte, viele helfende Hände und auch der Lebensmittelhandel – doch am Anfang steht immer die Landwirtschaft und am Schluss der Teller. Ich erzähle oft in den Klassen, wie es ist, wenn man aus lauter Langeweile den Kühlschrank aufmacht. Der Kühlschrank ist vollgeräumt: mit frischem Joghurt, Butter, Topfen, Würsteln, Käse, Gemüse und Milch. Teilweise sind die Kühlschränke mit Aktionswaren vollgeräumt, die dann unbenutzt wieder entsorgt werden. Damit so etwas nicht passiert, sollten wir nie hungrig einkaufen gehen, sodass wir uns nur auf das Wesentliche konzentrieren können: nämlich nur das einkaufen, was wir wirklich zu Hause brauchen werden. In vielen Ländern dieser Welt ist diese Möglichkeit nicht gegeben, dort kämpfen Organisationen und Regierungen darum, dass Kinder nicht verhungern. Dass sie gut versorgt werden können. Sie würden alles für ein Stück Brot mit Butter geben. Mit Erzählungen über unsere Bauernhöfe können wir Kindern und Lehrern vermitteln, wie unsere Arbeit auf den Höfen aussieht. Wie viele Arbeitsstunden, Geduld, Sorge, Organisation und Investitionen dafür notwendig waren, damit unsere Waren in den Kühlschränken landen können. Und ganz zum Schluss erzähle ich ihnen von Schiffen, Flugzeugen und von den Bauernmärkten um die Ecke. Einfache Erzählungen mit großer Wirkung. Vielen Dank an alle Landwirtinnen, die in den steirischen Gemeinden in die Schulklassen gehen, den Welternährungstag den Kindern näherbringen und somit unsere zukünftigen Konsumentinnen und Konsumenten mit einfacher Kommunikation und Hilfsmaterialien erreichen.

JUNG UND FRECH



Julia Eisenberger
Bezirksleiterin-Stellvertreterin
Landjugend Graz Umgebung

Für mich ist die Jagd weit mehr als ein Hobby – sie ist ein Teil meines Lebens. Ich bin 19 Jahre alt und seit drei Jahren Jägerin. Schon mit 16 Jahren habe ich die Jagdprüfung abgelegt. Da ich mit der Jagd aufgewachsen bin, war der Schritt zur eigenen Berechtigung für mich ganz selbstverständlich. Auch wenn die Jagd oft noch als Männerdomäne gesehen wird, bin ich überzeugt, dass Frauen genauso ihren Platz darin haben. Besonders fasziniert mich die Natur: das Beobachten des Wildes, die Ruhe im Revier und die vielen besonderen Momente am Hochsitz. Auch ohne Erlegung ist ein Anreiz für mich wertvoll. Jagd bedeutet für mich außerdem Verantwortung, Respekt vor dem Wild, gelebtes Brauchtum und ein bewusster Umgang mit Natur, Wald und Landwirtschaft. Tradition und Weiterentwicklung gehören dabei zusammen. Ich möchte zeigen, dass Jagd für alle offen sein kann, die sich für die Natur interessieren und Verantwortung übernehmen möchten.

BAUERNPORTRÄT



Mit Leib, Seele und Erfolg Bauern – Familie Smolana

In jedem Bauern schlagen zwei Herzen

„Ein Bauer hat zwei Herzen. Eines zum Schnaufen und eines schlägt für den Hof“, erklärt Bio-Bauer Peter Smolana seine Leidenschaft für die Landwirtschaft. Ähnlich anschaulich beschreibt er auch seinen Hang zum Planen, Verändern und Weiterentwickeln: „Der Mensch denkt, Gott lenkt, heißt es. Aber es kann schon auch der Mensch einiges lenken – wenn er will.“ Es ist wohl diesem Tatendrang zu verdanken, dass der Hof in Trahütten heute ein rundum zukunftsfähiger Betrieb ist. „Ich war 16 als ich übernommen habe und seit damals habe ich laufend gebaut, erneuert, verändert“, schmunzelt der Land-, Forst-, Energie und Gastwirt. Sein letzter großer Streich war ein Bio-Rinderstall, für den er heuer den Tierschutzpreis des Landes Steiermark erhalten hat. „Das Interesse meiner Kinder an der Landwirtschaft war ein entscheidender Faktor für dieses Projekt“, betont Smolana. Denn: „Wenn da hinter dir nichts mehr kommt, überlegst du dir solche Schritte doppelt und dreifach.“ Jetzt aber werkt die Familie in einem modernen Tretmiststall mit Schrappentmistung und automatischem Einstreusystem. Auch der neue Schlachtraum spielt alle Stückerln. Das Fleisch wird für den eigenen Bio-Alpengasthof verwendet, ein Teil geht an andere Gastro-Betriebe. Großes Anliegen ist dem Landwirt die Energieunabhängigkeit: „Ich habe eine 180 kW-PV-Anlage, ein Wasserkraftwerk, das schon mein Großvater betrieben hat und eine Hackschnitzelanlage.“ Die Hackschnitzel stammen aus dem eigenen 105 Hektar umfassenden Wald. „Ich arbeite dort ganz traditionell mit Motorsäge und Seilwinde und setze auf Einzelstamm-entnahme“, gibt Smolana Einblick. Weitere große Standbeine sind Urlaub am Bauernhof sowie Schule am Bauernhof: „Wir haben 30 bis 40 Schulklassen pro Jahr bei uns.“ Was den Bio-Bauern trotz des florierenden Betriebs immer wieder Kopfzerbrechen macht, ist vor allem die Klimaerwärmung: „Das wird noch eine ganz große Herausforderung. Ich hatte heuer ein Viertel weniger Grünfütterernte, musste Maisballen zukaufen. Das Wasserkraftwerk steht quasi still.“ Dennoch sind Peter und Eva Smolana optimistisch: „Wir glauben an eine gute Zukunft – und vor allem an unsere drei Kinder, Felix, 18, Paul, 16 und Pia 13. Sonst würden wir das ja alles nicht machen. Es ist doch der Traum eines jeden Bauern, dass es nach ihm einmal weitergeht.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Peter und Eva Smolana, 8530 Trahütten.
- Bio-Rinderzucht mit 100 Rindern
- 105 Hektar Forst, 68 Hektar Grünland, 30 Hektar Almfutterfläche
- Energie-Wirtschaft, Schule am Bauernhof
- Bio-Gasthof

Pilze und Beeren sam

Was erlaubt ist und was Waldeigentümer nicht hinnehmen müssen

Fremde Schwammerlsucher im eigenen Wald: LK Rechtsberaterin Pucher erklärt, was erlaubt ist und wo als Besitzer Grenzen gezogen werden dürfen. Der Herbst ist Schwammerlzeit. Sobald die ersten Eierschwammerl und Steinpilze aus dem Waldboden sprießen, zieht es viele Menschen mit Körben in den Wald. Auch Beeren und andere Waldfrüchte werden gerne gesammelt. Für Waldeigentümer stellt sich dabei die Frage: Was dürfen fremde Personen in meinem Wald eigentlich sammeln – und wo kann ich Grenzen setzen?

Darf jeder in meinem Wald sammeln?

Grundsätzlich darf jeder den Wald zu Erholungszwecken betreten und sich dort aufhalten. Das bedeutet aber nicht, dass damit automatisch auch ein Recht verbunden ist, die im Wald wachsenden Naturprodukte mitzunehmen. Das Betretungsrecht und das Recht zur Aneignung von Pilzen und Waldfrüchten sind rechtlich voneinander zu unterscheiden. Pilze, Beeren und andere natürliche Früchte des Waldes stehen im Eigentum des Grundeigentümers. Trotzdem darf im Wald für den Eigenbedarf gesammelt werden, sofern der Waldeigentümer das Sammeln nicht ausdrücklich untersagt oder beschränkt. Wird das Sammeln vom Eigentümer stillschweigend geduldet, wird grundsätzlich von einer Zustimmung zum Sammeln für den Eigenbedarf ausgegangen.

Wie kann ich das Sammeln verbieten?

Wird in der Praxis ein Verbot oder eine Beschränkung angedacht, empfiehlt sich eine klare und gut erkennbare Kundma-



Unter bestimmten Voraussetzungen dürfen pro Tag bis zu zwei Kilogramm Pilze gesammelt werden. Bei Beeren gibt es keine Gewichtsgrenze. ADOBE STOCK

chung, etwa durch entsprechende Hinweistafeln, insbesondere an den Zugangswegen. Dabei sollte genau darauf geachtet werden, was verboten werden soll. Ein Hinweis wie „Pilzesammeln verboten“ betrifft die Aneignung von Pilzen. Er bedeutet nicht, dass damit auch das allgemeine Betretungsrecht nach § 33 ForstG ausgeschlossen wird. Umgekehrt berechtigt das allgemeine Betretungsrecht nicht dazu, trotz eines Sammelverbots Pilze oder Waldfrüchte mitzunehmen.

Wie viel darf ins Körbchen?

Für Pilze enthält das Forstgesetz eine besondere Grenze: Wer sich unbefugt mehr als zwei Kilogramm Pilze pro Tag aneignet, begeht jedenfalls eine Verwaltungsübertretung. Dafür sieht das Forstgesetz eine Geldstrafe von bis zu 150 Euro vor.

Wichtig ist dabei eine häufige Fehlvorstellung: Die Zwei-Kilogramm-Grenze ist keine allgemeine gesetzliche Erlaubnis, Pilze in jedem fremden Wald mit-



Maria Pucher, LK Rechtsberaterin

Grundsätzlich muss ich das Sammeln in meinem Wald nicht erlauben.

zunehmen. Entscheidend ist zunächst, ob die Aneignung überhaupt zulässig ist. Wer beispielsweise ein deutlich sichtbares Sammelverbot missachtet, kann sich daher nicht auf die Gewichtsgrenze berufen und auch bei geringeren Mengen gegen die Rechte der Waldeigentümer verstoßen.

Welche Grenzen setzt der Naturschutz?

Neben dem Forstrecht ist in der Steiermark auch das Steiermärkische Naturschutzgesetz zu beachten. Nach § 19 Stmk. Naturschutzgesetz können gefährdete oder aus Gründen des Naturschutzes schützenswerte wildwachsende Pflanzen und Pilze durch Verordnung der Landesregierung vollständig, teilwei-

se oder zeitweise geschützt werden. Bei vollständig geschützten Arten ist das absichtliche Pflücken, Sammeln, Abschneiden, Ausgraben oder Vernichten verboten. Welche Arten konkret geschützt sind, ergibt sich aus der Steiermärkischen Artenschutzverordnung. Die naturschutzrechtlichen Verbote gelten unabhängig von der forstrechtlichen Zwei-Kilogramm-Grenze. Auch Schutzgebietsverordnungen können zusätzliche Einschränkungen vorsehen.

Gilt für Beeren auch die Zwei-Kilogramm-Grenze?

Bei Beeren ist besondere Vorsicht geboten. Auch Waldbeeren stehen im Eigentum des Grundeigentümers, es gibt aber keine vergleichbare Gewichtsgrenze wie bei den Pilzen. Das Forstgesetz erfasst vielmehr die unbefugte Aneignung von Früchten und Samen zu Erwerbszwecken von den in der Verordnung genannten Holzgewächsen. Bei Missachtung wird eine Verwaltungsübertretung begangen. Für den Eigenbedarf können Beeren aber frei gesammelt werden. Hierfür wird ebenfalls eine Zustimmung des Waldeigentümers angenommen, sofern dieser das Sammeln nicht untersagt oder beschränkt.

Plötzlich stehen ganze Busse vor meinem Wald – was kann ich tun?

Werden größere Personengruppen etwa mit Bussen zum Pilze- oder Beerensammeln in den Wald gebracht, handelt es sich um eine organisierte Sammelveranstaltung. Das allgemeine Recht, den Wald zu Erholungszwecken zu betreten, berechtigt aber nicht zur organisierten Sammelveranstaltung. Der Oberste Gerichtshof hat insbesondere für kommerzielle Veranstaltungen klargestellt, dass

PERSONELLES

Gratulation zum 50er! Große Trauer

Unser beliebtester und fachlich allseits geschätzter Weinbauchef, Ing. Martin Palz, feierte kürzlich seinen 50. Geburtstag. Palz stammt aus einem hoch angesehenen Weinbau- und Buschenschankbetrieb in Klöch und ist von Kindesbeinen an mit dem Anbau und der Vermarktung von Wein vertraut. Nach der Ausbildung in Klosterneuburg und der Agrarpädagogischen Akademie Ober St. Veit in Wien gewann Palz bei Auslandspraktika in Südtirol und in Kalifornien wertvolle Einblicke in den internationalen Weinbau. Als hochkompetenter Weinbaufachberater im Bezirk Leibnitz folgte er im Vorjahr Werner Luttenberger. Palz ist auch Geschäftsführer der Marketingorganisation Wein Steiermark, des Weinbauverbandes und des regionalen Weinkomitees. Sein Name ist zudem untrennbar mit der Weinwoche in Leibnitz verbunden und er ist gefragter Juror in nationalen und internationalen Weinbewertungen. D. Moser



Martin Palz: Herzliche Gratulation dem Jubilar! MUSCH

Der ehemalige Leiter der Pflanzenbauabteilung Dipl.Ing. Dr. Herbert Wilhelm verstarb kürzlich im 86. Lebensjahr. Der gebürtige Leobner studierte an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, seine ersten beruflichen Stationen waren die Molkerei Voitsberg, der Milchhof Graz, der Milchwirtschaftsfonds sowie die Steirerobst in Gleisdorf. 1984 wechselte Wilhelm in den Kammerdienst als Referent in der Pflanzenbauabteilung und stieg zehn Jahre später zum Abteilungs- und Gruppenleiter auf. In den Jahren als Referent der Pflanzenbauabteilung war er zudem allseits geschätzter Betriebsratsvorsitzender. Wilhelm war rhetorisch sehr beschlagen und ein sehr geschickter Verhandler. Er zeichnete sich auch durch beispielhaftes berufliches Engagement und professionelles Führungsverhalten aus. In der Bauernschaft und bei den politischen Verantwortungs-träger erfreute er sich großer Anerkennung und Wertschätzung.



Trauer um geschätzten Kollegen Herbert Wilhelm KK

Sammeln

Was Waldeigentümer wissen sollten

Das allgemeine Betretungsrecht bedeutet nicht automatisch ein uneingeschränktes Recht zum Sammeln von Pilzen und Beeren.

Pilze, Beeren und sonstige natürliche Waldfrüchte stehen im Eigentum des Grundeigentümers.

Das Sammeln für den Eigenbedarf wird grundsätzlich geduldet bzw. als erlaubt angesehen, wenn der Waldeigentümer es nicht ausdrücklich untersagt oder beschränkt.

Der Waldeigentümer kann das Sammeln untersagen, beschränken oder von einer Entgeltzahlung abhängig machen.

Die Zwei-Kilogramm-Grenze bedeutet nicht, dass zwei Kilogramm Pilze in jedem fremden Wald automatisch mitgenommen werden dürfen.

Für Beeren besteht keine entsprechende allgemeine Zwei-Kilogramm-Grenze. Bei bestimmten Waldfrüchten ist insbesondere die Aneignung zu Erwerbszwecken forstrechtlich relevant.

Pilz- und Beerensammelveranstaltungen sind ausdrücklich verboten und verwaltungsstrafrechtlich sanktioniert.

Naturschutzrechtlich geschützte Pflanzen und Pilze dürfen auch dann nicht gesammelt werden, wenn eine allfällige forstrechtliche Mengenbegrenzung noch nicht erreicht ist.

Wer durch das Sammeln Pflanzen, Bäume, Aufforstungen, Verjüngungsflächen oder betriebliche Einrichtungen beschädigt, kann zusätzlich gegen weitere forstrechtliche Bestimmungen verstoßen.

Bei Verstößen kommen neben Verwaltungsstrafen auch zivilrechtliche Ansprüche des Waldeigentümers in Betracht.

diese nicht vom allgemeinen Betretungsrecht nach § 33 Abs. 1 ForstG gedeckt sind. Sowohl die Durchführung als auch die Teilnahme an solchen Veranstaltungen stehen unter Verwaltungsstrafen. Es drohen Geldstrafen bis zu 730 Euro oder Freiheitsstrafen bis zu einer Woche. Organisierte Pilz- oder Beerensammelveranstaltungen müssen daher von den Grundeigentümern nicht hingenommen werden. Wer feststellt, dass Personengruppen gezielt zum Pilz- oder Beerensammeln in seinen Wald gebracht werden, sollte die zuständige Forstbehörde verständigen.

Wer darf Fremde im Wald kontrollieren?
Zur Überprüfung der Ein-

haltung der forstrechtlichen Schutzbestimmungen sind Forstschutzorgane bestellt. Sie sind bei bestimmten Verstößen berechtigt, Personen aus dem Wald zu verweisen, deren Identität festzustellen und Verstöße bei der Forstbehörde anzuzeigen. Unrechtmäßig gesammelte Pilze und Waldfrüchte können außerdem beschlagnahmt werden. Dazu dürfen Forstschutzorgane unter den gesetzlichen Voraussetzungen auch Behälter und Transportmittel durchsuchen. Auf Verlangen haben sie ihren Dienstausweis vorzuweisen. Die genannten Kontrollbefugnisse stehen auch der Polizei zu.

Maria Pucher



Feierlich eröffnet: Siebenhofer, LH-Vize Khom, Pein, Steinegger (v.l.n.r.)

Murau: Neue Bezirkskammer

Anlaufstelle für Bäuerinnen und Bauern saniert und um einen modernen Mehrzwecksaal erweitert.

Lauter glückliche Gesichter bei der Eröffnung der neuen Bezirkskammer Murau. Funktionäre, Mitarbeiter sowie Bäuerinnen und Bauern feierten gemeinsam mit LH-Vize Manuela Khom, Präsident Andreas Steinegger und Vize Maria Pein die Weihe der renovierten Bezirkskammer. Kammerobmann Martin Siebenhofer: „Unsere Bäuerinnen und Bauern im Bezirk waren mit unserer Dienstleistung immer sehr zufrieden. Dass sich das jetzt auch im Standort manifestiert hat, freut alle sehr. Wir sind jetzt auch optisch eine attraktive Servicestelle.“ Die ersten Veranstaltungen im neu in Holzbauweise errichteten, 100 Quadratmeter großen Mehrzweckraum plant Bezirksbäuerin Katharina Bischof: „Wir sind sehr dankbar, die Landwirtschaftskammer mit ihren Möglichkeiten im Bezirk zu haben. Sie ist auch ein Zeichen der Wertschätzung.“ Die Erneuerung stand unter schwierigen Vorzeichen. Das

Gebäude wurde 1965 errichtet und Ende der 90er-Jahre teilsaniert. Für den heutigen Bedarf der Landwirtschaftskammer war das Gebäude jedoch zu groß, weshalb ein Partner für eine gemeinsame Nutzung gesucht wurde. Die Lösung: Erdgeschoß und Teile des Kellers blieben in Kammerbesitz, Ober- und Dachgeschoß wurden an einen Immobilienentwickler verkauft. Die Sanierung des Gebäudes wurde in getrennten Projekten zeitgleich realisiert. Ende 2021 fiel im Hauptausschuss der Startschuss, just kurz vor Beginn des Ukraine-Krieges. Die Inflation in den Folgejahren war eine große Herausforderung für das Projekt. Der Baupreisindex stieg zwischen 2020 und heute um 46 Prozent. Dennoch gelang es, die Kosten mit knapp 1,8 Millionen Euro zu begrenzen.

Zeitgemäß

Die Bezirkskammer ist nun barrierefrei und bietet bis zu elf Arbeitsplätze. In Holzbauweise neu errichtet wurde ein Mehrzweckraum mit Klimatisierung und zeitgemäßer Multimedialechnik. Waldverband und Jägerschaft sind eingemietet. MR



Kammerobmann Martin Siebenhofer und Bezirksbäuerin Katharina Bischof
LORBER, FUCHS

HARB
Installationen
GAS
WASSER
HEIZUNG

Dunkler
Innovativ aus Tradition

EHGARTNER
G.m.b.H.
8820 Neumarkt, Bräuer­gasse 2, 0664 / 16 19 120
8761 Pöls-Oberkurzheim, Dr. Adolf-Schärf-Strasse 38
Malerei - Anstrich - Fassadenbeschichtung - Vollwärmeschutz - Denkmalpflege
www.malerei-ehgartner.at malerei.ehgartner@ainet.at

hali
www.hali.at

SC-Stuckateur & Trockenbau GmbH
Brunnenweg 41 A-8750 Judenburg
• Gipskarton­ständerwände
• Mineralfaser
• Gips-Alu-Akustikdecken
• Kassetten
• Rasterdecken
• Vollwärmeschutz
• Dachgeschoßausbau
Tel. u. Fax: 03572 / 46 150-50
Mobil: 0664 / 454 20 32
E-mail: office@sc-trockenbau.at
www.sc-trockenbau.at

STVARNIK
BAU
Zertifikat nach ÖNORM EN ISO 9001, ausgezeichnet mit dem Landeswappen

Feld der Möglichkeiten | Impulse säen, Zukunft ernten.

Erlebe praxisnahe Ideen für die **Landwirtschaft von morgen** – von Digitalisierung und Finanzierung bis zu nachhaltigen Boden- und Wasserlösungen.



Freu dich auf ein inspirierendes **Interview** mit **Influencerin Katharina Schmitt** und **Regionalleiter Klaus Domittner** sowie auf **interaktive Themen-Slots**, neue **Impulse** und **wertvolle Begegnungen**.

9. November 2026
Weingut Krispel
Beginn: **14.30 Uhr**

Steiermärkische
SPARKASSE

Nähere Informationen findest du hier:
Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung erforderlich.



SPRECHTAGE IM OKTOBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 12.10. | SO, FB: Do. 15.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 19.10. | HF: Mi. 28.10. | West-Stmk, Lieboch: Do. 8.10., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung, 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 12.10. | SO, FB: Do. 15.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 19.10. | HF: Mi. 28.10. | MT/JU: Mi. 21.10. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 19.10. | SO/FB: Mi. 7.10. | WZ: Mi. 28.10. | LI: Mo. 12.10.

SOZIALES

Sprechtage ausschließlich in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung, 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer, 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger, 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schiebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0664/602596-4719 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt – Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0664/602596-4719 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Anfels: GA, Do. 22.10., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 8.10., 8.30 bis 13.00 Uhr | RA: WK, Fr. 2.10., 16.10., 30.10., 8.30 bis 12.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 12.10., 11 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 13.10., WK, Di. 27.10., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 1.10., 15.10., 29.10., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 22.10., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Fr. 2.10., 30.10., Mi. 21.10., WK, Mi. 7.10., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 5.10., 19.10., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 8.10., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 8.10., BK, Fr. 16.10., Do. 22.10., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 14.10., BK, Mi. 28.10., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 27.10., 8.30 bis 12 Uhr | Kirchbach: GA, Mi. 28.10., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 21.10., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 6.10., 20.10., WK, Di. 13.10., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 6.10., 20.10., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 9.10., 23.10., 8 bis 12 Uhr | LI: WK, Mi. 7.10., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 1.10., 29.10., BK, Do. 15.10., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 23.10., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 1.10., 15.10., 29.10., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 14.10., 28.10., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 9.10., 8.30 bis 12.00 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 14.10., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 12.10., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 5.10., 19.10., 8 bis 12.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 12.10., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Im Herbst gepflanzt,

Im Herbst gepflanzte Forstpflanzen wachsen unterirdisch noch bis zum Winter. Die

Die Trockenheit und anhaltende Hitzewellen haben heuer zu großen Ausfällen der Neuanpflanzungen geführt. Eine gründliche Begehung der Aufforstungsfläche spart bares Geld. Welche Flächenanteile sind bereits natürlich verjüngt, welche lassen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Naturverjüngung erwarten und welche Flächen sind tatsächlich wieder zu bepflanzen?

Hohe Kosten bei der Aufforstung können mit einem baumartenangepassten Pflanzverband eingespart werden. Gute Qualität (Vitalität, Sortierung) des Pflanzmaterials und sorgfältige Pflanzung sind Grundvoraussetzung.

Bei der Aufforstung ist auf kleinklimatische oder kleinstandörtliche Gegebenheiten (Wurzelanlauf, Stockachsel, frische Mulden oder Trockenstandorte) zu achten. Sie können zum Schutz und Vorteil der jungen Bäumen ausge-

nützt werden. Mulden sind etwa feuchter, Stockachseln schützen vor Schneedruck. Die Wiederaufforstung ist aus Mitteln des Waldfonds förderbar. Wichtig ist, rechtzeitig vor der geplanten Aufforstung Kontakt mit einem Berater aufzunehmen, um richtlinienkonforme und förderbare Baumartenmischungen zu pflanzen. Erst nach Projekteinreichung darf Material bestellt werden, um förderbar zu sein.

Vorteile des Herbstes

Für die Herbstaufforstung eignen sich unsere Nadel- und Laubbaumarten, die nach dem Triebabschluss im September aus den Forstgärten ausgenommen werden können. Im Herbst findet bei milden Temperaturen und entsprechender Bodenfeuchtigkeit noch ein Wurzelsprosswachstum statt und damit haben diese Pflanzen einen Startvorteil im Frühjahr. Kleiräumig muss aber beurteilt wer-

den, ob die herbstlichen Niederschläge ausgereicht haben, um das Bodenfeuchtigkeitsdefizit aus dem Sommer ausreichend auszugleichen. Bei den Laubbaumarten ist der Blattabfall ab Oktober abzuwarten. Dieser zeitliche Unterschied der

„Wo Feuchtigkeit vorhanden, erhalten Herbstpflanzungen einen Entwicklungsvorsprung

Josef Krogger, LK-Forstexperte

Pflanzenverfügbarkeit macht bei Mischwaldaufforstungen oft organisatorische Probleme. Die Aufforstung auf Herbst und Frühjahr zu verteilen, könnte Arbeitsspitzen verringern. Ungünstige Frühjahrswitterungsbedingungen wie Trockenheit

oder Hitze wirken sich weniger stark aus und die Pflanzen können sich den natürlichen Witterungsbedingungen am jeweiligen Standort gut anpassen. Der oft erkennbare Pflanzchock im Frühjahr durch Einschlag, Transport und Lagerung kann vermieden werden.

Qualität der Pflanzung

Die beste Planung und der kostengünstigste Pflanzverband nützen wenig, wenn die Qualität der Pflanzung vernachlässigt wird. Die sorgfältige Arbeit beim Setzen ist Grundvoraussetzung für gesundes Anwachsen der Pflanzen und die Entwicklung eines vitalen Wurzelsystems. Fehlender Wurzelschnitt, Eindrehen der Wurzeln in zu kleine Pflanzlöcher oder Pflanzschlitze und mangelhafter Bodenschluss führen zu Wurzeldeformationen oder zum Austrocknen. Auch bei Containerpflanzen ist im Herbst auf sorgfältigen Bo-

Nicht jedes Schadbild verlangt die

Forstschutz: Erst ansprechen, dann handeln. Warum im Forstschutz die Diagnose vor der Maßnahme steht

Gelbe Nadeln, lichte Kronen, Harzfluss oder abgestorbene Triebe können sehr unterschiedliche Ursachen haben. Wer im Herbst durch den eigenen Wald geht, sieht vieles davon. Gerade jetzt lohnt ein genauer Blick, weil in diesen Wochen viele Entscheidungen für die Holzernte im Winter fallen. Entscheidend ist, zuerst Ursache und Ausmaß richtig anzusprechen und erst

dann zu entscheiden, ob und wie eingegriffen wird.

Hilfreich ist dabei das Forstschutzdreieck. Ob ein Schaden entsteht und wie stark er ausfällt, hängt vom Zusammenspiel zwischen Baum bzw. Bestand, Umwelt und Schadorganismus ab. Trockenheit, Hitze, Sturm oder Spätfrost lassen sich nicht beeinflussen, die Entwicklung von Insekten und Pilzen nur be-

grenzt. Sehr wohl in der Hand der Waldbesitzer liegen Baumarartenwahl, Mischung, Bestandesdichte und Stabilität und damit die Vitalität der Einzelbäume. Wer diese Stellschrauben nutzt, kann das Risiko nicht ausschalten, aber deutlich senken.

Bestandesführung

Wie eng das zusammenhängt, zeigen die letzten Jahre. Tro-

ckenheit schwächt die Abwehr der Fichte und erleichtert den Borkenkäfern den Befall. Wurzelverletzungen, Staunässe oder Pflanzchock begünstigen den Hallimasch. Junge Tannen, die schlagartig freigestellt werden, sind anfälliger für die Tannentrieblaus. Beim Eschentriebsterben hängt es stark von der Veranlagung des einzelnen Baumes ab, wie sehr er leidet. Ein Schad-

Schädlinge im Forst

Borkenkäfer. Der heurige Sommer hat die Entwicklung des Buchdruckers begünstigt und die Fichten zusätzlich geschwächt. In warmen, tieferen Lagen sind mehrere Generationen und Geschwisterbruten möglich, bei warmer Witterung auch Befall bis in den Oktober. Spät befallene Fichten sind schwer zu erkennen, weil die Krone oft noch grün ist. Hinweise geben Bohrmehl am Stammfuß und in den Rindenschuppen, Harztröpfen, Spechtabschläge und sich lösende Rinde.



ADOBE

Jetzt handeln. Bäume mit Käfern, Larven oder Puppen unter der Rinde sind rasch aufzuarbeiten und vor dem Ausflug im Frühjahr aus dem Wald zu bringen oder zu entrinden. Auch befallenes Kronenmaterial nicht liegen lassen, es dient dem Kupferstecher als Brutraum. Jeder Käfer, der jetzt entfernt wird, fehlt im Frühjahr in der Ausgangspopulation. Gefährdete Fichtenbestände daher bis zum Winter einbruch regelmäßig begehen.



WSL

Hallimasch. Im Herbst fallen die Fruchtkörper an Stöcken und Stammfüßen auf. Sie allein sagen aber wenig über den Zustand eines Baumes aus. Hallimasch-Arten gehören zur natürlichen Pilzflora und leben vor allem von totem Holz. Einige Arten befallen jedoch auch lebende Bäume, meist wenn diese bereits geschwächt sind, etwa durch Trockenheit, Staunässe, Pflanzchock, Bodenverdichtung oder Wurzelverletzungen bei der Holzernte.

Stammfuß prüfen. Ob ein Baum tatsächlich betroffen ist, zeigen Harzfluss bei Nadelbäumen, weißes, fächerförmiges Myzel unter der Rinde und schwarze, wurzelähnliche Stränge (Rhizomorphen) im Boden. Eine Bekämpfung im Bestand ist nicht möglich. Vorbeugen heißt: standortgerechte Baumarten, sorgfältige Pflanzung und bodenschonende Holzernte auf Rückegassen statt flächiger Befahrung.



HECHENBLAIKNER

Eschentriebsterben. Die Krankheit wird durch den eingeschleppten Pilz Hymenoscyphus fraxineus verursacht. Typisch sind abgestorbene Triebe, verlichtete Kronen und Rindennekrosen. Kritisch wird es, wenn Nekrosen am Stammfuß dazukommen, da diese oft von Hallimasch besiedelt werden. Bekämpfen lässt sie sich nicht.

Gesunde Eschen erhalten. Ein kleiner Teil der Eschen zeigt eine deutlich höhere Toleranz. Diese Bäume sollen erhalten und gefördert werden, ebenso ihre Naturverjüngung. Mit der Nachzucht solcher Eschen beschäftigt sich das Projekt „Esche in Not“. Erste Versuche sind vielversprechend, bis daraus Pflanzmaterial angezogen werden kann, wird es aber noch einige Jahre dauern. Vorrang bei Entnahmen haben stark geschädigte Bäume an Straßen, Wegen und Gebäuden. Gering geschädigte Eschen pauschal zu entnehmen, ist nicht sinnvoll.

Tannentrieblaus. Die Weißtanne ist eine Schlüsselbaumart im klimafitten Mischwald. In Verjüngungen und Jungbeständen kann ihr die Tannentrieblaus erheblich zusetzen. Typisch sind nach unten gekrümmte Nadeln an den jungen Trieben, die an eine Flaschenbürste erinnern. Bei starkem Befall sterben Gipfel- und Seitentriebe ab, wiederholter Befall kann Jungtannen dauerhaft verformen.

Schrittweise freistellen. Die Laus mag es warm und sonnig. Werden überschirmte Jungtannen plötzlich freigestellt, steigt das Befallsrisiko deutlich. Bestände über Tannenverjüngung sollten über mehrere Eingriffe aufgelichtet werden. Befallene Flächen im Frühjahr beim Austrieb kontrollieren. Zur Bekämpfung dürfen nur dafür zugelassene Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Einzelne stark befallene Bäumchen können entnommen und von der Fläche gebracht werden.



WSL

im Frühling vitaler

weiter entwickelte Wurzel macht sie im Frühjahr widerstandsfähiger

denschluss zum umliegenden Bodenkörper zu achten. Containerpflanzen sind zwar in der Anschaffung etwas teurer, bieten aber auch viele Vorteile. Die Pflanzarbeiten sind zeitlich flexibler und mit dem Hohlspaten einfacher und hinsichtlich Pflanzschock weniger empfindlich. Die Lagerung im Container ist gut möglich, aber es ist darauf zu achten, dass die Pflanzen nicht austrocknen. Speziell bei der Herbstpflanzung ist auf sehr guten Bodenschluss der Wurzelballen (Containerpflanzen) zu achten, da Frost den Wurzelballen sehr leicht ausfrieren kann (Barfrostschäden). Die Kontrolle im darauffolgenden Frühjahr ist wichtig, um bei Bedarf die Pflanzen wieder fest anzudrücken. Die Pflanzen sind gegen Winterwildverbiss (*rechts unten*) vor der Auspflanzung noch im Container relativ einfach zu schützen.

Josef Krogger



Oberstes Gebot beim „Bamerl-Setzen“ ist die Pflanzqualität. Die Wurzeln müssen unverletzt gerade in den Boden eingesetzt werden. Bei Containerpflanzen ist wichtig, dass sie gut angetreten werden, um den Bodenschluss sicherzustellen
LK/ALEX PAPIS

Wir machen Gusto auf die Steiermark

Da gab es wieder jede Menge zu blättern, lesen und gustieren! Mit der Beilage „Genuss auf steirisch“, die vergangenen Samstag der Kleinen Zeitung beigelegt war, haben wir Gusto auf Spezialitäten von steirischen Bäuerinnen und Bauern gemacht. Da gab es Tipps zum Einkochen und Einlegen und viele Adressen von bäuerlichen Betrieben, wo Köstlichkeiten von Maroni über Beeren bis Fleischprodukte gekauft werden können. Wir gaben Einblick in einen Hühnerstall und zeigten, wie hochwertig regionales Geflügel gehalten wird. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den ausgezeichneten Buschenschenken und dem steirischen Wein. Wir stellten ausgezeichnetes Kernöl und die Schulmilchbauern vor. Damit haben mehr als 600.000 Leserinnen und Leser eine Fülle an Anregungen für ihre Einkäufe und Ausflüge erhalten. Zur Beilage: stmk.iko.at

Kinopremiere für ein Multitalent

Im Rahmen der Informationskampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ wurden über zwei Jahre Praktiker besucht, Betriebe begleitet und Gespräche mit Experten geführt. Am Montag, 12. Oktober 2026, 19 Uhr, feiert die Dokumentation „Multitalent Wald“ im Dieselkino Lieboch Premiere.
Anmeldung: christina.tuchscherer@lk-stmk.at



**Steirische Landesforstgärten**

- Forstpflanzen
- Forstsamen
- Pflanzenschutz
- Dienstleistungen

8047 Graz, Ragnitzstraße 193
Tel.: 0664 40 33 480
www.forstgarten.at

Engeltliche Einschaltung

Säge

organismus allein bedeutet also noch keinen wirtschaftlichen Schaden. Meist entscheidet erst das Zusammentreffen mehrerer Belastungen. Ein großer Teil des Forstschutzes passiert lange bevor ein Schaden sichtbar wird. Standortgerechte Baumarten, Mischbestände, rechtzeitige Pflege und stabile Einzelbäume verteilen das Risiko und verbessern die Ausgangslage. Waldbau ist damit immer auch vorbeugender Forstschutz.

Entscheidendes Timing

Ganz verhindern lassen sich Schäden trotzdem nicht. Dann kommt es auf den richtigen Zeitpunkt an. Beim Borkenkäfer muss gehandelt werden, solange Käfer und Brut noch im Baum sitzen. Bei anderen Schadbildern richtet ein vorschneller Eingriff mehr Schaden an, als er verhindert. Eine nach Trockenheit früh verfärbte Krone ist noch kein Grund zur Entnahme und vitale oder nur schwach geschädigte Eschen sollen bewusst stehen bleiben.

Forstschutz ist damit in erster Linie Risikomanagement: Bestände regelmäßig begehen, Veränderungen bemerken, die Ursache möglichst sicher ansprechen und die Maßnahme am tatsächlichen Schaden ausrichten. Wo Gefahr im Verzug ist, braucht es konsequentes Handeln. Wo sie nicht besteht, ist Beobachten oft die bessere Entscheidung. Im Zweifel helfen die Forstberaterinnen und Forstberater der Bezirkskammern bei der Ansprache weiter.

Florian Hechenblaikner

Wildverbisschutzmaßnahmen

Im Wesentlichen sind Aufforstungen gegen Verbiss und Verfegen zu schützen. Großflächige Zäunungen bewähren sich nicht sehr gut, da die Kontrolle des Zaunes schwierig und der Aufwand der Zaunräumung nicht zu unterschätzen ist. Grundsätzlich ist niemand verpflichtet, Wildverbisschutzmaßnahmen zu setzen. In vielen Gemeindejagdrevieren ist es üblich, dass den Waldbesitzern Wildverbisschutzmittel von der Jägerschaft zur Verfügung gestellt werden. Chemische Mittel dürfen aber nur an Personen mit gültigem Pflanzenschutzausweis abgegeben werden.



Schutzhülle. Schutzhüllen eignen sich ideal für Laubholzpflanzen. Sie schützen kleine Pflanzen vor Verbiss und größere Heister vor Fegeschäden. Die luftdurchlässigen Netzhüllen bewähren sich besser gegenüber den geschlossenen Hüllen, da es nicht zu Überhitzungen in der Hülle kommen kann. Es gibt auch verrottbare Baumschutzhüllen aus Holz.



Einzäunung. Kleinräumige Zäunungen schützen vor allem Naturverjüngungsflächen effizient. Die Errichtung mit Scherenstehern ist dauerhafter als mit Säulenstehern. Die Entfernung eingewachsener Zäune ist aber sehr aufwendig und nach Forstgesetz verpflichtend.



Fegeschutz-Streichmittel. Der Schutzbelag wirkt gegen Fegeschäden und muss alle ein bis zwei Jahre erneuert werden. Es wird mit einer Rückenspritze am Stamm verteilt.



Streich- oder Spritzmittel gegen Verbiss. Die einfache Ausbringung dieser Mittel begünstigt die Verwendung. Wichtig ist die Anwendung

bei trockener Witterung und vor den ersten Frösten. Die gebrauchsfertigen Mittel wirken sowohl durch mechanischen Schutzbelag als auch durch vergällende Geruchsstoffe. Die Einfärbung hat auch einen Lerneffekt fürs Wild.



Verbisschutzmanschette. Diese kostengünstigen mechanischen Verbisschutzvorkehrungen sind einfach anzubringen und können mehrmals verwendet werden. Im Herbst werden sie eine Etage höher auf dem frischen Terminaltrieb montiert.

Pflanzerfolg aus dem Container

Mit LIECO das volle Potenzial der Herbstaufforstung nutzen

Die Bedeutung der Herbstaufforstung steigt. In Kombination mit LIECO-Containerpflanzen kann das volle Potenzial dieser Aufforstungsstrategie ausgeschöpft werden. Im Herbst gesetzte Pflanzen verschaffen sich einen wertvollen Entwicklungsvorsprung. Bei ausreichender Bodentemperatur und passender Wasserversorgung investieren sie ihre Energie vor Wintereintritt gezielt ins Wurzelwachstum. Dadurch haben Sie im Frühjahr früher Zugang zu Nährstoffen und Wasser und zeigen ein größeres Wurzel- und Sprosswachstum. Das vitale Wurzelsystem der LIECO-Containerpflanzen ermöglicht einen noch schnelleren Anschluss an den Boden. Ein arbeitstechnischer Vorteil ist die Lagermöglichkeit ohne Einschlag. Das erhöht zugleich die zeitliche Flexibilität zum Pflanzzeitpunkt. Auch das Pflanzungszeitfenster vergrößert sich mit LIECO-Pflanzen. Die Versetzung kann ab Anfang September erfolgen, was der Pflanze einen mehrwöchigen Vorsprung verschafft. Ihr Ansprechpartner Gerald Marchgraber: 0676/6371200

www.lieco.at

ANZEIGE



Eine Herbstaufforstung mit LIECO

- verringert das Trockenstressrisiko
- erhöht den Anwuchserfolg
- verbessert die Kulturentwicklung



LIECO
HEUTE FÜR DEN WALD
VON MORGEN.

KURZMITTEILUNGEN



1.200 Euro für den teuersten Widder sszzv

Versteigerung von Zuchtschafen

Trotz der derzeit fordernden Grundfuttersituation entwickelte sich die Zuchtschafversteigerung in Traboch erfreulich. Das Angebot an weiblichen Zuchttieren war zwar klein, überzeugte jedoch mit hoher und ausgeglichener Qualität. Die gute Nachfrage führte zu einem Durchschnittspreis von 395 Euro. Bei den Widdern waren Juraschaf/SBS, Merinolandschaf und verschiedene Fleischschafassen vertreten. Während die Qualität bei Jura und Merino unterschiedlich ausfiel, präsentierten sich die Fleischwiddern ausgeglichener und konnten nahezu vollständig zu guten bis sehr guten Preisen verkauft werden. Der Durchschnittspreis aller Widdern lag bei 757 Euro. Insgesamt sorgte die Versteigerung für eine positive Stimmung bei Käufern und Verkäufern und unterstrich die Bedeutung hochwertiger Zuchttiere für eine erfolgreiche Qualitätslammproduktion. **Detailergebnisse** auf www.schafe-stmk-ziegen.at

1.000 kostenlose Heckenpakete

Landwirtschaftliche Betriebe können in den Jahren 2026 bis 2028 bis zu zwei kostenlose Heckenpakete mit jeweils zehn heimischen Wildgehölzen aus österreichischer Produktion bestellen. Die Bestellung erfolgt online, nach der Pflanzung wird der Pflanznachweis hochgeladen. Außerdem wird es ab 2027 eine kostenlose Heckenprofi-Ausbildung zu Regionalität, Genetik, Phänologie sowie Nützlingen und Bestäubern geben. **Bestellung** bis 15. Oktober auf www.1000hecken.at

TERMINE

Pichl. Drohnenkurs, 2. Oktober | Holzausformung für Unternehmer, 8. Oktober | Jagd auf Schalenwild, 9. Oktober | Schwammerl, 10. Oktober. www.fastpichl.at, 03858/22010

Agrar- und Genussolympiade. Landjugend-Landesentscheid am 3. Oktober in Hafendorf

ÖKL Käferburg. Workshop am 3. Oktober, 10 bis 13 Uhr, am Betrieb Pichler in Stadl/Mur. www.oekl.at/webshop

Jungzüchterprofi. Am 10. Oktober startet der österreichweite Lehrgang mit dem ersten von fünf Modulen. Anmeldung: akademie@rinderzucht.at, 0664/602 591 2009

Hatzendorfer Maistag. 14. Oktober, 9.30 Uhr, mit Ausstellung und 25 Hektar Vorführfläche

Webinar Wirtschaftlichkeit unterschiedlicher Intensitäten in der Produktion. 16. Oktober, 9 bis 12.15 Uhr. Anmeldung bis 14. Oktober auf www.zukunftsraumland.at

Lehrfahrt Lämmerproduktion. 20. Oktober, 8.30 Uhr, Treffpunkt St. Jakob. Anmeldung: stmk.lko.at/termine

Klimabilanz-Workshop. Kostenloses, zweitägiges Seminar für Rinderbetriebe „Wie nützt die Klimabilanzierung meinem Betrieb“: 22. Oktober und 24. November. Anmeldung: 0316/8050-1433, energie@lk-stmk.at

Schafstall-Webinar. 22. Oktober, 19.30 Uhr, 1 TGD-Stunde. Anmeldung: <https://bildung.nutztier.at/Pages/schafeziegen>



Umfangreiche Ergebnisse in diesem Zusammenhang werden bei den Maisbau- und Pflanzenschutztagen im Jänner 2027 vorgestellt. Anmeldung auf stmk.lfi.at oder QR-Code scannen.
CHRISTOPH NEUBAUER

Mais: Trockenrisiko zu senken, beginnt schon im Herbst

Mit Bodenbearbeitung und Düngung Bedingungen schaffen, in denen Wurzeln schnell in die Tiefe wachsen.

Das umfangreiche Versuchsprogramm der Landwirtschaftskammer Steiermark zur Frage der Stressminderung von Trockenheitsschäden zeigt, dass schon im Herbst wichtige Schritte gesetzt werden sollten.

Tiefenlockerung

Tiefe Lockerung unter die Pflugsohle: Wurzeln, die rasch und tief in wasserführende Bodenschichten vordringen können, helfen der Pflanze, länger grün zu bleiben. Eine um vier bis sechs Zentimeter tiefere Bearbeitung als normal, jedoch maximal 28 bis 30 Zentimeter, bewirkte in den Versuchen ein längeres Grünbleiben der Maispflanze. Parzellen mit Tiefenlockerung (32 Zentimeter) blieben heuer am Hang länger grün, weil sie einen besseren Wurzeltiefgang hatten

und das Wasser tiefer eindringen ließen. Bei sehr trockenen Herbstbedingungen könnte sogar mit einem Tiefgrubber auf bis zu 35 Zentimeter gelockert werden. Auch dies hat sich in unseren Versuchen positiv bemerkbar gemacht.

Düngung

Phosphorversorgung sollte deutlich über der Versorgungsstufe C liegen. Eine Bodenuntersuchung im Herbst gibt darüber am besten Auskunft. Gut mit Phosphor versorgte Böden, sowohl in der Breite als auch in der Tiefe, fördern eine bessere Wurzelbildung. Auf die Verteilung dieses nicht verlagerbaren Nährstoffs ist zu achten. Gülle hat diesbezüglich Vor- und Nachteile. Der organisch gebundene Phosphor ist nämlich erst spät verfügbar. Eine mineralische Unterfußdüngung im Frühjahr gleicht dies aus.

Der pH-Wert sollte über 6,0 liegen, weil damit die Krümelstabilität und die Wasserauf-

„ Mit dem richtigen pH-Wert steigt auch die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens an.

Karl Mayer, LK-Pflanzenbauexperte

nahmedauer bei Niederschlägen verbessert wird. Mischkalke zeigen in neueren Versuchen gute Ergebnisse. Der Branntkalk sollte nicht über 600 bis 800 Kilo pro Hektar angewendet werden. Allerdings wird man bei sehr niedrigen pH-Werten unter 5,5 nicht um höhere Branntkalk-Mengen herumkommen.

Begrünungen

Ernterückstände sollten sauber zerkleinert und exakt nach der Ernte verteilt und eingearbeitet werden, um die Saat und den kapillaren Wasseraufstieg nicht zu blockieren. Wie sich die Begrünung auf den nachfolgenden Körnermaisertrag

auswirkt, hängt von der Entwicklung der Begrünung bis ins Frühjahr ab und wie stark die Stickstoffbindung nach deren Beseitigung noch anhält. Am wichtigsten ist, dass die Biomasseentwicklung bis ins Frühjahr nicht zu stark ausfällt, weil nicht nur Nährstoffe, sondern auch Wasser in einem höheren Ausmaß verbraucht wird. Damit aber nicht genug: auch die Wasseranreicherung durch das Pflanzenwachstum in der oberen Bodenschicht kann die mechanische Beseitigung als auch die nachfolgende Saat durch Schmierzonen belasten. Aus diesem Grund sollte die Begrünung nicht über 20 Zentimeter an Wuchshöhe gewinnen.

Übermäßig entwickelter Grünroggen oder Getreide stellen das größte Risiko einer Ertragsminderung bei der Folgekultur dar, weil sie ein sehr hohes Stickstoffbindungsvermögen haben.

Karl Mayer

Mausschäden im Grün

Trockenheit begünstigte die Massenvermehrung von

Die hohen Temperaturen und trockenen Verhältnisse haben in vielen Gebieten zu einer explosionsartigen Vermehrung von Mäusen geführt. Die Folgen reichen von Ertragsverlusten über Futtermittelverschmutzung bis hin zur vollständigen Zerstörung der Grasnarbe. Bei Sanierungen und Nachsaaten auf stark von Mäusen befallenen Flächen besteht das Risiko, dass die jungen Keimlinge abgefressen werden. Alle drei bis fünf Jahre kommt es zu einer Massenvermehrung. Die Populationen brechen im Anschluss aufgrund von Krankheiten wieder zusammen.

Unterschiede

Die Feldmaus lebt in oberflächennahen Gangsystemen und hinterlässt zahlreiche offene Lö-

cher und Laufgänge. Bei Massenvermehrungen können ganze Grünlandschläge von Gängen durchzogen sein. Sie frisst überwiegend Gräser und Kräuter und kann junge Pflanzen sowie Nachsaaten erheblich schädigen.

Die Wühlmaus lebt überwiegend unterirdisch. Sie ernährt sich von Wurzeln und Rhizomen und untergräbt dabei die Grasnarbe. Charakteristisch sind flache, unregelmäßige Erdhaufen. Die entstandenen Lücken verunkrauten rasch und führen zu verschmutztem Grundfutter.

Wichtig: Vorbeuge

Greifvögel können einen wichtigen Beitrag zur Regulierung leisten. Die Förderung der na-



Engerlingschäden nehmen in der Obersteiermark zu

Im kommenden Jahr Mai-käferflug im Norden erwartet. Auch andere En-gerlingkäfer vorhanden.

Infolge der anhaltenden Tro-ckenheit nehmen die En-gerlingschäden deutlich zu. In den nächsten Jahren werden massive Flugjahre erwartet – vor allem von Maikäfer in der nördlichen Steiermark. Es ist wichtig zu wissen, welche Kä-ferart in einem Gebiet vorherr-schend ist (*rechts*). Der Maikä-fer ist bis zu vier Jahre im Bo-den aktiv, während der viel weiter verbreitete Gartenlaub-käfer nur ein Jahr verbleibt.

Um Schäden möglichst ge-ring zu halten, ist eine ausge-wogene Nährstoffversorgung des Bodens wichtig. Zwei-Schnitt-Wiesen benötigen rund 40 Kilo Stickstoff pro Hek-tar und Jahr (rund zehn Kubik-meter Rottemist im Herbst). Bei drei Schnitten sind es 90 Kilo

Stickstoff, was 15 Kubikmeter Mist im Herbst und 15 Kubik-meter Gülle nach dem ersten und eventuell zweiten Schnitt entspricht. Vier Schnitte jähr-lich benötigen rund 160 Kilo Stickstoff, was drei- bis vier-mal je zehn bis 15 Kubikmetern Gülle pro Hektar entspricht. Eine Bodenuntersuchung gibt Aufschluss über den pH-Wert (Kalk), Phosphor und Kalium. Achtung: Oft ist nur der Ober-boden versauert, während im Unterboden der pH-Wert passt.

Schäden sanieren

Je nach Zeitpunkt und Scha-den kann dies mit oberflä-chigen Nachsaaten oder mit Schlitzsaaten ohne Bodenbe-arbeitung erfolgen. Bei stark zerstörten Grasnarben ist auf ebenen Standorten eine Bo-denbearbeitung sinnvoll. Für HBG-Betriebe (Öpul: Humus-erhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland)

gilt es, den Engerlingbefall für die AMA fotografisch zu doku-mentieren und bei Aufforde-rung auf die Foto-App hochzu-laden. Eine Meldung im Vor-feld ist nicht möglich. Die Mit-arbeiter der Bezirkskammer helfen dabei.

Eine aktive Bekämpfung ist nur sehr eingeschränkt mög-lich. Das Maikäfermittel *Melo-cont Pilzgerste* ist aktuell ausver-kauf und frühestens für den Einsatz Spätsommer-Herbst 2027 wieder verfügbar – ein Antrag auf Notfallzulassung wird wieder gestellt. Das flüs-sige Präparat *Exigon OD* steht gerade in der generellen Zu-lassung. Heuer gab es bis Mit-te September eine Notfallzulas-sung. Auch dies ist ein Pilz, der bei ausreichend Bodenfeuchte die Engerlinge befällt. Die Aus-bringung erfolgt hier mit Cul-tan-Injektorgesäten.

Wolfgang Angeringer

Flug beobachten

Maikäfer.

Fraßschäden treten im ersten Jahr im August/Oktober auf. Im zweiten und dritten Jahr von Juni bis Oktober. Im vierten Jahr im Mai/Juni. Der Käfer ist zwei bis drei Zentimeter groß, der Engerling 65 Millimeter.

Gartenlaubkäfer.

Der Käfer ist kleiner, höchstens elf Millimeter groß, der Engerling drei Zentimeter. Er ist einjährig mit Haupt-schaden ab Mitte August.

Gerippter Brachkäfer.

Im Unterschied zum Maikäfer ist der Brachkäfer einfarbig gelbbraun und mit 14 bis 18 Millimeter etwas kleiner. Er fliegt ab Juni.



Bäuerinnen über Grenzen

Die Feldbacher Bäuerinnen nutzten das „Internationale Jahr der Bäuerinnen“ für einen Austausch mit ihren Kolleginnen aus den Nachbarländern. Nach dem Treffen auf der Agra Gornja Radgona (*wir berichteten*) folgte kürzlich der Gegenbesuch auf steirischer Seite. Besucht wurden der Kinzlhof von Magdalena Tamtögl-Steinbichler, das Käferbohnenkabinett von Michaela Summer sowie Bettina Urbanitsch am Weinhof Tomaschitz und im Gustoplatzl. Mit ungarischen Bäuerinnen fanden Besuch und Gegenbesuch im August statt. Die Feldbacherinnen besichtigten das Komitat Zala und das Büffelreservat Tarkaré.

Holzmarkt

Rundholzpreise August

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO	
Oststeiermark	119 – 124
Weststeiermark	119 – 124
Mur/Mürztal	122 – 127
Oberes Murtal	121 – 126
Ennstal u. Salzkammergut	122 – 129
Braunbloche, Cx, 2a+	90 – 97
Schwachbloche, 1b	99 – 107
Zerspaner, 1a	51 – 67
Langholz, ABC	126 – 132
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	126 – 155
Kiefer	81 – 90
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 54
Fi/Ta-Faserholz	43 – 46

Energieholzpreise August

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	88 – 114
Energieholz-Index, 2. Quartal 2026	2,351

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Lan-desdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	9.9. 428,13	409,38
Österreich ²⁾	29.9. 454,29	416,04
Deutschland ³⁾	Sept. 454,21	427,72
Bayern ³⁾	Sept. 457,80	429,45
Schweiz ⁴⁾	10.9. 534,66	517,98

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Mehr eigenen Strom verbrauchen

Im Interview gibt LK-Energieexperte Armin Mariacher Tipps für effiziente Sonnenstromnutzung



Stromspeicher preiswerter STIEFKIND

Energie on Tour

Infoveranstaltungen, wie Energie on Tour der Landwirt-schaftskammer Steiermark, bieten die Möglichkeit, Erfahrungen aus der Praxis kennenzulernen. Mehr auf stmk.lko.at/energieeffizienz

- **Weiz**, 5. November, 19 Uhr, Hotel Restaurant Allmer
- **Murtal**, 19. November, 10 Uhr, Hotel Restaurant Perschler



Vom Reiterhof zum Energiehof: Der Reitstall Schwaiger zeigt im Video wie (YouTube)

Seinen Sonnenstrom einzu-speisen, war heuer wenig lukrativ. Wie lässt sich der Eigenverbrauch erhöhen?

ARMIN MARIACHER: Die bil-ligste Kilowattstunde (kWh) ist jene, die direkt am eigenen Betrieb genutzt wird. Land-wirtschaftliche Betriebe kön-nen den Eigenverbrauch er-höhen, indem sie Stromver-brucher gezielt in den Son-nenstunden einsetzen. Dazu zählen beispielsweise Warm-wasserbereitung, Lüftung, Füt-terungstechnik, Bewässerung oder das Laden von Akkuge-räten und Elektrofahrzeugen. Noch wirkungsvoller wird die Eigenverbrauchsoptimierung mit einem Stromspeicher, der überschüssigen PV-Strom für die Abend- und Nachtstunden verfügbar macht.

Stromspeicher sind günstiger geworden. Mit welchen Investitionssum-men muss man rechnen?

Die Preise für Batteriespei-cher sind in den letzten Jahren deutlich gesunken. Gründe dafür sind vor allem die welt-weit stark gestiegene Produk-tionskapazität sowie techni-sche Weiterentwicklungen bei Lithium-Eisenphosphat-Batte-rien (LFP). Für landwirtschaft-liche Betriebe liegen die Inves-titionen heute häufig bei rund 180 bis 450 Euro pro kWh, ab-hängig von Größe, Ausstat-tung und Installation.

Was sollte ein Stromspei-cher heute können?

Ein moderner Stromspeicher sollte weit mehr leisten, als nur Energie zwischenspeichern. Wichtig sind eine intelligen-te Steuerung zur Optimierung

des Eigenverbrauchs sowie die Möglichkeit zur Spitzenkap-pung. Dabei werden kurzfris-tige Lastspitzen reduziert, wo-durch Netzkosten gesenkt wer-den können. Für viele Betrie-be gewinnt außerdem die Not-stromfähigkeit an Bedeutung. Gerade Melkroboter, Lüftungs-anlagen, Kühltechnik oder Füt-terungssysteme müssen auch bei Stromausfällen zuverlässig weiterlaufen. Ein Ersatz für ein Notstromaggregat ist das aber nicht.

Worauf kommt es bei der Stromspeichergröße an?

Die wirtschaftlich optima-le Speichergröße hängt von der PV-Leistung, dem Strom-verbrauch und dem Lastprofil des Betriebes ab. Ziel ist es, auf 200 bis 250 Vollladezyklen pro Jahr zu kommen. Ein zu großer Stromspeicher wird weniger oft genutzt. Das ändert aber an sei-ner Lebensdauer nichts.

Diesel ist extrem teuer. Was lässt sich am Hof auf E-Antrieb umstellen?

Bereits heute gibt es zahlreiche Anwendungen. Elektrostap-ler, Hoflader, Fütterungsrobo-ter oder Heukräne sind viel-fach wirtschaftlich betreibbar. Auch PKW für Betriebsfahrten lassen sich direkt mit eigenem PV-Strom laden.

Wo bekommen Landwirte In-formationen und Beratung?

Eine erste Anlaufstelle ist die Landwirtschaftskammer mit ihrem Beratungsangebot zu Photovoltaik, Stromspeichern und Energiemanagement. Zu-sätzlich stehen auf stmk.lko.at/energieeffizienz Broschüren und Videos zur Verfügung. RM

land vorbeugen

Wühl- und Feldmaus

türlichen Feinde, wie Bussard oder Falke, durch das Aufstellen von Sitzstangen und Nisthilfen, wird ausdrücklich empfohlen. Hohe Bestände im Winter bie-ten Schutz vor Greifvögeln und schaffen ein günstiges Mikrokli-ma für Mäuse. Empfehlenswert ist eine Bestandeshöhe von etwa zehn Zentimetern vor Winterbe-ginn.

Bekämpfung

Fallen sind besonders bei gerin-gem bis mittlerem Befall sinn-voll, in Frage kommen z.B. Zan-genfallen oder Röhrenfallen. Wichtig ist die Platzierung in ak-tiv belauenen Gängen. Es gibt auch chemische Möglichkeiten zur Bekämpfung. Für Feld- und Wühlmäuse stehen Rodentizide auf Basis von Zinkphosphid zur



Feldmausschäden LK 00 MARKUS HUMER

Verfügung. Die Köder müssen verdeckt in die Mäusegänge ein-gebracht werden (Legeflinte). Eine offene Ausbringung ist un-zulässig. In Österreich sind teil-weise auch gaserzeugende Prä-parate zugelassen. Diese werden direkt in die Gangsysteme einge-bracht. Markus Humer



SUNTRACKER
GSTECHNIK GMBH



www.suntracker.at
0664 415 10 44

Wir reduzieren Ihre Stromkosten

„ Mit unseren Suntracker- und Großspeicher-systemen reduzieren wir Ihre Stromkosten auf dem Bauernhof. Sie profitieren durch: „

- maximale Stromkosteneinsparung
- höheren Eigenverbrauch
- Reduzierung der Lastspitzen
- reduziertes Netzentgelt
- automatische Notstromversorgung
- erhöhte Versorgungssicherheit

Wir liefern Anlagen bis zu 200 kWh, von der Planung bis zur Installation inklusive Energie-mangement. Besuchen Sie uns am Maxlaunmarkt in Niederwölz von 9. bis 12. Oktober 2026! ANZEIGE

Märkte online



QR-Code scannen
oder besuchen Sie uns auf
stmk.lko.at

Rindermarkt



Märkte

2. Oktober bis 1. November

Zuchtrinder	
8.10.	Greinbach, 10.45 Uhr
13.10.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
6.10.	Traboch, 11 Uhr
13.10.	Greinbach, 11 Uhr
20.10.	Traboch, 11 Uhr
27.10.	Greinbach, 11 Uhr

Internationale Rindfleischpreise

in Euro/100 kg Schlachtgewicht, aktuelle Veröffentlichung

	letzte Not.	Vorper.
EU	627,26	±0,00
UK	719,30	±0,00
USA	660,51	±0,00
AUS	494,95	±0,00
ARG	494,08	±0,00
BRA	369,26	±0,00

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

Basisnotierungen Rind Steiermark

28. September - 4. Oktober 2026

Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	6,09/6,13
Ochsen (300/460)	6,09/6,13
Kühe (300/420)	4,35/4,61
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,98
Programmkalbin (245/323)	6,09
Schlachtkälber (88/117)	8,80

Zuschläge in Cent:

AMA: Stier bis 20 M. 28; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/461: 5;

Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 71; Kuh (Kl.1-5) 57; Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 86;

M gentechnikfrei: Kuh GTF Zuschlag bis 40 Cent

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,95
ALMO Kalbin R3 (310/410), bis 30 M.	6,95
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,01
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Auszahlungspreise Rind Steiermark

Totvermarktung, Sept. auflaufend bis KW 39 im Vergleich zum Vormonat-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

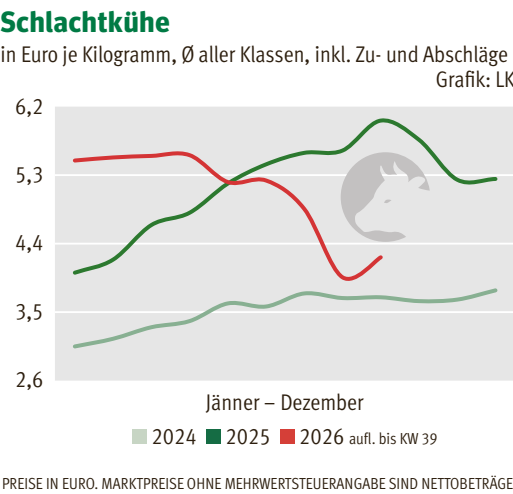
Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	6,17	5,05	6,59
R	6,18	4,58	6,48
O	-	4,11	5,31
E-P	6,17	4,22	6,49
Tendenz	+0,25	+0,26	+0,14

Durchschnittspreise Kälber- und Nutzrindermärkte Rind Steiermark

Woche 21. bis 27. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Geglättete Durchschnittspreise; Berechnung LK Steiermark

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	723,00	2,52	-0,01
Kalbinnen	434,50	3,39	+0,22
Einsteller	292,50	4,51	+0,16
Stierkälber	104,00	7,62	-0,22
Kuhkälber	104,00	5,31	-0,23
Kälber gesamt	104,00	7,10	-0,24



Kalb Rosé braucht den Blick fürs Detail

Tiergesundheit, Fütterung und Stallklima müssen für gute Fleischleistungen der Milchrassekälber genau justiert werden.

Die Kalb-Rosé-Mast hat sich in den vergangenen Jahren zu einem zukunftsweisenden Betriebszweig in der österreichischen Rinderhaltung entwickelt. Sie bietet eine attraktive Möglichkeit, heimische Milchrassekälber im Inland zu mästen, regionale Wertschöpfung zu schaffen und gleichzeitig hochwertige Kalbfleischqualität zu erzeugen.

Worauf es ankommt

„Für mich sind die Kälbergesundheit, die intensive Tierbeobachtung in den ersten vier Wochen nach der Einstallung und eine konstant hohe Futterqualität die entscheidenden Erfolgsfaktoren. Wer hier keine Kompromisse eingeht, schafft die Grundlage für eine wirtschaftliche Kalb-Rosé-Mast“, nennt Franz Kressmaier aus St. Stefan ob Leoben die größten Herausforderungen. Er beschäftigt sich seit rund sechs Jahren erfolgreich mit der Kalb-Rosé-Mast. Auf seinem Betrieb mästet er durchschnittlich etwa 70 Kälber in einem Warmstall mit geschlossenem Auslauf. Da Kälber ein anderes Stallklima als Kühe benötigen, ist das eine gute Lösung.

Tiergesundheit

Die Tiergesundheit stellt den wichtigsten Erfolgsfaktor in der Kalb-Rosé-Mast dar. Neben einer sorgfältigen Gesundheitskontrolle haben sich Impfprogramme und eine konsequente Kälberprophylaxe gegen Rinderrippe und Kälberdurchfall bewährt. Kressmaier: „Bei mir erhalten alle Kälber Impfungen gegen Grip-



Warmställe haben sich für die Mast bewährt

AK RIND

Das ist Kalb Rosé

Rosa Kalbfleisch. Kalb Rosé ist hochwertiges Kalbfleisch von bis zu acht Monate alten Milchrassekälbern. Durch die Fütterung mit Milchaustauscher, Maissilage und Stroh erhält das Fleisch seine typische rosa Farbe. Ziel des Qualitätsprogramms ist es, heimische Kälber im Inland zu mästen, Kälberexporte zu reduzieren und regional erzeugtes Qualitätskalbfleisch mit nachvollziehbarer Herkunft anzubieten.



Broschüre. Ausführliche Informationen zu den Produktionsrichtlinien, Haltung, Fütterung und Vermarktung finden sich in der Infobroschüre „Anforderungen an eine erfolgreiche Kalb-Rosé-Mast“ auf lko.at/publikationen (Code scannen).

pe und Trichophytie – Kälberflechte.“ Gerade in den ersten Wochen entscheidet die intensive Tierbeobachtung über den späteren Mastverlauf. Erkrankungen müssen frühzeitig erkannt und behandelt werden, um Tierverluste und Leistungseinbußen zu vermeiden.

Fütterung

Die Fütterung verlangt höchste Aufmerksamkeit. In der Praxis hat sich eine Fütterung mit Milchaustauscher und einer eigenen Totalmischration (Kälber-TMR) bewährt. Nur beste Futterqualität ermöglicht hohe Tageszunahmen und eine gleichmäßige Entwicklung der Tiere.

Bei Kressmaier erhalten die Kälber in den ersten zehn Tagen Milchaustauscher zur freien Aufnahme (ad libitum), danach wird die Tränkemenge auf 6,5 Liter je Kalb und Tag

reduziert. Ergänzend steht den Tieren bereits ab der Einstallung eine hochwertige Kälber-TMR aus Stroh, Maissilage, Getreide, Maisschrot und Kraftfutter zur Verfügung.

Stallklima

Ebenso wichtig ist die Stallausstattung. Moderne Warmställe mit geregelten Belüftungssystemen haben sich in der Praxis etabliert. Ziel ist ein trockenes Stallklima ohne Feuchtigkeit und Zugluft bei gleichzeitig ausreichender Frischluftversorgung. Nur unter diesen Bedingungen bleiben die Kälber gesund und leistungsfähig.

Daniel Zötsch



Arbeitskreis Rindfleisch 0316/8050-1419. Mit Unterstützung von Bund, Land und EU

Lerne

Wir sprachen mit der

Wie entwickeln sich die Schülerzahlen?

BARBARA ERNST-SCHNITZER: Die Zahl der Schüler, die am ersten Fachschultag angereist sind, ist gegenüber dem vergangenen Jahr nahezu gleichgeblieben. Der Bevölkerungsanteil der Jugendlichen wird kleiner. Für uns heißt das, dass wir sehr gut arbeiten.

JOHANNA MICHENTHALER: Wir haben in Pitzelstätten unsere historischen Höchststände bei den Schülerzahlen.

Was macht die Schulen so attraktiv?

ERNST-SCHNITZER: Sicher die ganz starke Verflechtung zwischen Theorie und Praxis. Die Ausbildung ist sehr praxisnah. Im Praxisteil kann ich mit den Händen etwas machen. Und natürlich die vielfältigen Berufs- und Zusatzausbildungen, die die Jugendlichen mit unseren Fachschulen erlangen.

MICHENTHALER: Weil wir ein breites Programm haben. Nicht nur in Landwirtschaft und Ernährung, sondern auch in den Naturwissenschaften. Damit sind wir Basis für viele Jobs, weitere Berufe und Studien. Und für die Eltern interessant: In unserem neuen Internat haben die Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitprogramm.

Welche Rolle spielt Social Media? Da sind die Fachschulen ja sehr aktiv.

ERNST-SCHNITZER: Das lockt Schüler an, ja. Wir sind aber natürlich auf Schul- und Berufsmessen vertreten. Wir haben Social Media Teams aus Schülerinnen und Schülern. Sie werden dabei unterstützt, weil wir natürlich schon ein bisschen drüber schauen müssen. Wobei unsere Lehrerinnen und Lehrer da teilweise selbst sehr aktiv sind. Der Generationenwech-

Deine Zukunft beginnt!

HBLA Pitzelstätten lädt zum Tag der offenen Tür

ANZEIGE

Du bist gerne in der Natur, begeisterst dich für Tiere und gesunde Lebensmittel? Oder liebst es, Dinge zu erforschen? Die HBLA für Landwirtschaft und Ernährung Pitzelstätten in Kärnten öffnet am 23. Oktober 2026 die Türen.

Praxisnah

Gesunde Ernährung, nachhaltige Landwirtschaft, Naturwissenschaften, Klima und Umweltschutz, Allgemeinbildung und Unternehmensführung stehen im Zentrum unserer praxisnahen Ausbildung mit eigenem Lehrbetrieb (siehe auch Interview oben).

Auf dich warten beim Tag der offenen Tür eine informative Schulführung, ein Marktplatz und ein Mitmachbereich. Maturanten führen dich durch das schöne Schulgelände und zeigen dir das umfangreiche

Bildungsangebot und das Leben in Pitzelstätten.

Unsere regionale Genussküche sorgt für euer leibliches Wohl. Wer am Ende gerne ein Stück Pitzelstätten mit nach Hause nehmen möchte, hat ab 11 Uhr die Möglichkeit, in der Direktvermarktung von unseren Schülern produzierte Lebensmittel zu erwerben.

Ein Ort des Wachsens

Unser Schülerheim bietet schöne Wohneinheiten, köstliches Essen sowie ein großzügiges Freizeitangebot aus Sport, Kreativität und Kultur. Unsere Schule begeistert für Landwirtschaft, Ernährung und Naturwissenschaften, denn hier wachsen Ideen, Kompetenzen und Persönlichkeiten.

Mache dir selbst ein Bild beim Tag der offenen Tür!



Tag der offenen Tür

Fr. 23. Okt. 2026 | 10-17 Uhr

HBLA Pitzelstätten
Landwirtschaft
und Ernährung
pitzelstaetten.at

Schwein gehabt!
Richtige Schule gefunden.

n fürs Leben

Fachschulinspektorin und der Pitzelstätten-Direktorin über den Erfolg ihrer Schulen

sel hat sich bei uns bereits vollzogen. Etwa die Hälfte unserer Lehrer ist jung.

Wenn wir schon beim Personal sind: Sind die Weichen für die Zukunft gestellt?
ERNST-SCHNITZER: Es gibt tatsächlich nur mehr an einzelnen Schulstandorten wenige Lehrkräfte, die in den nächsten fünf Jahren in Pension gehen, aber nicht mehr diese Welle. Das gilt auch für unsere Direktorinnen und Direktoren.

Welche Neuerungen gibt es an den Schulen?
ERNST-SCHNITZER: Wir beschäftigen uns mit KI im Unterricht – wir schulen unsere Lehrkräfte dahingehend intensiv. Wir bilden vegan-vegetarische Fachkräfte aus und bieten Catering-Management an. Zusatzausbildungen sind wichtig, weil nicht jede Schülerin, jeder Schüler Hofübernehmer ist. 96 Prozent unserer Absolventen finden sofort einen Job.
MICHENTHALER: Neben dem Internat sind auch die Labore neu. Im nächsten Sommer werden Lehrküche und das Food Lab neu gebaut.

Wie wichtig ist Ihnen, dass auch nicht-bäuerliche Schüler an Ihre Schulen kommen?
ERNST-SCHNITZER: Ich finde es



Für Jugendliche anziehend: Ausbildung zum Angreifen mit sinnstiftender Perspektive

GIMPEL

96 Prozent unserer Absolventinnen und Absolventen finden sofort einen Job.
Barbara Ernst-Schnitzer, Fachschulinspektorin

ganz wichtig, weil das Verständnis für Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion geweckt wird. Wer sieht, wie mühsam es ist, aus einem Samen ein vermarktbare Lebensmittel zu erzeugen, bekommt ein ganz anderes Verhältnis zur Ernährung.

MICHENTHALER: Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler kommt direkt von einem landwirtschaftlichen Betrieb. Vor ein paar Jahren war dieser Anteil auf ein Drittel gesunken. Deshalb ist es unser Ziel, die bäuerliche Jugend stärker anzusprechen. Wir sehen uns auch als Botschafter bäuerlicher Lebenswelten. Mit Ausbildungsmöglichkeiten, wie dem Umweltmanagement, sind wir für alle attraktiv.

Wenn sich jemand für eine Schule interessiert, wo kann man sich schlau machen?

ERNST-SCHNITZER: Auf der Homepage der jeweiligen Schule, Social Media und mit einem Anruf in der Schule. Es ist auch möglich, einen individuellen Schnuppertag mit der Schule zu vereinbaren.
MICHENTHALER: Demnächst beim Tag der offenen Tür (*links unten*) und bei einem Infoabend am 20. Jänner. Wenn jemand an unserer Schule schnuppern möchte, so freuen wir uns auch - einfach auf unserer Homepage nachschauen.

Interview: Roman Musch



Agrarische Landes- und Bundesschulen

Land. Die steirischen 20 Fachschulen bieten unterschiedlichste Schwerpunkte an: vom Gartenbau, über den Weinbau, der Landwirtschaft oder Almwirtschaft bis hin zu Ernährungswirtschaft mit vielen Zusatzausbildungen.
Bund. Das Bundesministerium betreibt elf Höhere Schulen, zwei davon in der Steiermark: Bruck an der Mur (Forst) und Raumberg-Gumpenstein (Landwirtschaft).
Privat. Daneben gibt es noch die HLA Graz-Eggenberg für Landwirtschaft und Ernährung mit Schwerpunkt Ernährungsökologie.



Landesschulen



Bundesschulen

HBLA Klosterneuburg: Deine Zukunft wächst hier!

Wein- und Obstbau lernen. Zukunft gestalten. Landschaft erhalten.

ANZEIGE

Du bist etwa 14 Jahre alt und überlegst, wie es nach der Pflichtschule weitergeht? Dann entdecke eine Ausbildung, die Natur, Technik, Wissenschaft und Wirtschaft miteinander verbindet – und dir viele Wege für deine Zukunft eröffnet.

Für den eigenen Betrieb – und für viele andere Wege
Vielleicht wächst du in einem Wein- oder Obstbaubetrieb auf und möchtest den Betrieb deiner Familie später weiterführen und erfolgreich entwickeln. Dann brauchst du mehr als Tradition und Leidenschaft: Du brauchst Wissen, moderne Methoden und unternehmerisches Denken. Aber auch wenn du keinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb hast, bist du bei uns genau richtig. Wein- und Obstbaubetriebe werden größer und moderner. Gleichzeitig

suchen Kellereien, Lebensmittelunternehmen, Zulieferbetriebe, Beratung und viele weitere Bereiche gut ausgebildete Fachkräfte.

Eine Ausbildung, die viele Türen öffnet
An der HBLAuBA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg verbinden wir fundierte Allgemeinbildung mit praxisnaher Fachausbildung.

Du lernst unter anderem:

- Weinbau und Kellerwirtschaft
- Obstbau und Obstverarbeitung
- Weinchemie, Mikrobiologie und Hygiene
- Pflanzenschutz und nachhaltige Produktion
- Landtechnik und Digitalisierung
- Marketing, Betriebswirtschaft und Controlling

Dabei gilt: Theorie und Praxis gehören zusammen. Du arbeitest mit



Lerne unsere Schule kennen – wir freuen uns auf dich! HBLA KLOSTERNEUBURG

Pflanzen, Böden, Trauben, Früchten und modernen Technologien – und lernst gleichzeitig, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen.

Was diese Ausbildung besonders macht
Nach fünf Jahren steht dir mit der Reifeprüfung/Matura nicht nur eine fundierte Fachausbildung offen. Du hast auch die Möglichkeit, Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen zu besuchen oder direkt in einen vielfältigen und zukunftsorientierten Beruf einzusteigen.

Und für Eltern?
Sie investieren mit dieser Ausbildung in etwas, das bleibt: in Wissen, Selbstständigkeit und Zukunfts-

chancen. Denn unsere Wein- und Obstlandschaften sind mehr als schöne Kulturlandschaften. Damit sie auch in Zukunft gepflegt, innovativ und erfolgreich bewirtschaftet werden können, braucht es gut ausgebildete junge Menschen mit Ideen und Verantwortungsbewusstsein.

Schul-Info-Tage
Freitag, 20. November, 13 bis 17 Uhr
Samstag, 21. November, 9 bis 13 Uhr
Oder vereinbare einen persönlichen Besuch unter 02243/37910.

Höhere Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg
direktion@weinobst.at
www.weinobst.at



HBLA und Bundesamt Klosterneuburg Wein- und Obstbau

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Wir fliegen von 8. bis 13. März 2027 nach Portugal

Das geschichtsträchtige Land am Atlantik hat nicht nur spektakuläre Küsten, sondern auch eine spannende Landwirtschaft zu bieten. Unter der Sonne des Südens und den Winden des Atlantiks gedeihen im Dourotal die Weine für den berühmten Portwein. Auch die Milchwirtschaft ist in diesem fruchtbaren Tal daheim. Reis, Oliven und Kork sind untrennbar mit Portugal verknüpft. Und all dies steht am Programm der LM-Leserreise von 8. bis 13. März für 1.990 Euro pro Person. Anmeldeschluss ist der 18. Dezember 2026.

Programm-Höhepunkte

Wallfahrtsort Fatima. Im Jahr 1914 erschien drei Hirtenkindern mehrfach die Jungfrau Maria. Heute ist Fatima eine der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Kirche.

Lissabon und Porto. Die zwei größten Städte des Landes haben viele Sehenswürdigkeiten zu bieten. Entlang der Strecke gibt es auch Stopps Aveiro, Coimbra, Sintra und Cabo da Roca – dem westlichsten Punkt des europäischen Festlandes.

Landwirtschaft. Besichtigt werden Betriebe rund um die Produktion und Verarbeitung von Wein sowie Portwein, Milch, Rindfleisch, Ackerbau, Reis, Korkeichen und Oliven sowie der Salzgewinnung.



Infos/Anmeldung: auf stmk.lko.at/termine mehr über das Reiseprogramm erfahren. Anmeldungen bis 18. Dezember 2026 direkt bei Agria Agrarreisebüro, 03182/626220, agria@agria.com

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Milchziegenbauer 50, sucht kleinen Hof langfristig auf Pacht/ Zeit-Leibrente/ Mietkauf, Angebote: Tel. 0664/4872769

FROHNLEITEN: 16,3 Hektar Wald, Tel. 0664/1784152, GNAS Nähe: 9.390 m² Acker, Tel. 0664/99423319, **HIRSCHEGG-PACK:** Biohof, 15 Hektar, Tel. 0664/1784081, **NÄHE GRAZ:** Reitsportanlage, 2,5 Hektar, Tel. 0664/99547172, **Bezirk WEIZ:** Selbstversorgerhof, 17 Hektar, Tel. 0664/1787895, **SCHOBERPASS:** 29 Hektar Wirtschaftswald, Tel. 0664/1784081, **EISENERZ:** 7 Hektar Wiese, Tel. 0664/1787919, **AWZ: Agrarimmobilien.at**

MURAU – LUNGAU: BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG: ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

STEIERMARK: EIGENJAGD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL: Investment zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

MURAU – SCHEIFLING: 20 bis 40 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

SCHÖDER: Zwei Almhütten in Aussichts-lage zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Waldbesitz bis 50 Hektar für Wirtschaftstreuhand-er dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realitytaeten.at, Tel. 0664/3820560

Eigenjagdbesitz in der Obersteiermark für Industriellen dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realitytaeten.at, Tel. 0664/3820560



KÄRNTEN/STEIERMARK/ SALZBURG: Stiftung kauft **HOCH- GEBIRGSJAGD.** UNTERNEHMER kauft **FORSTBESITZ** ab 300 Hektar, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

Landwirtschaftliche Liegenschaft (**Bauernhof/Hube**) für Österreichheimkehrer bis **30 Hektar** dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realitytaeten.at, Tel. 0664/3820560

Tiere

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall! Jetzt in AKTION: 4 kg + 2 kg gratis! Firma Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com, Tel. 0650/9118882

Ziegen (weiße Saane), weiblich und männlich (8 Monate oder älter) und schöne Jungböcke, Bezirk Voitsberg zu verkaufen, MO bis FR: Tel. 0676/6716091

Verkaufe Pfautauben und Brieftauben und federfüßige Zwerghühner, Tel. 0664/4526815

Viehhandel Firma Widloither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Suchen Partnerbetriebe, gute Mäster (auch Bio-Betriebe), welche unsere **Jungrinder** (ab mindestens 10 Stück), **Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern**, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, **Verkauf selbstverständ- lich auch möglich!**

Suchen dringend Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchst- preise), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Martin, 47, kräftig, bodenständig und handwerklich geschickt. Ich suche eine herzliche Bäuerin, die ich gerne auch am Hof unterstütze. Gemeinsam anpacken, gemeinsam leben, **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Josef, sucht eine liebevolle Partnerin für eine gemeinsame Zukunft, beziehungsweise möchte gerne eine Familie gründen. Aus dem Bezirk Weiz oder Hartberg-Fürs- tenfeld. Ich glaube ein solider, bodenständiger und netter Mann zu sein. Habe schönes eigenes Haus. Würde mich auf ein Treffen freuen. Ruf mich einfach an! Tel. 0664/99730581

Möchte nicht mehr alleine sein, bin **70 Jahre.** Wenn du eine ehrliche und treue Frau bist, melde dich, Tel. 0664/1514623

Petra, 56, warmherzig, natürlich und gerne draußen. Ich wünsche mir einen Mann mit Herz und Hand- schlagqualität für ein schönes Miteinander, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

FOTO-KATALOG mit echten Fotos partnersuchender Damen und Herren von **30 – 90 Jahren.** Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Elisabeth, 58, lebensfroh, natürlich und mit beiden Beinen im Leben. Ich wünsche mir einen ehrlichen Mann für Nähe, Vertrauen und schöne gemeinsame Jahre, **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Theresa, 36, natürlich, tierlieb und voller Lebensfreude. Ich suche einen bodenstän- digen Mann mit Herz, der das Leben am Land genauso liebt wie ich, **Tel. 0664/1449350, bauernherz.at**

Zu verkaufen

Verkaufe Polyesterbottich 2.000 Liter für Wasser, Wein, Fische etc., Tel. 0664/4526815



Perfektes **Jagdauto,** Jeep Wrangler Rubicon, 15.000 km, Tel. 0664/1321385

Edelkastanienbäume, veredelte, groß- fruchtige Container- bäume, top Qualität, günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255

Laufenten und Kürbiskerne g.g.A. abzugeben, Tel. 0664/88904084

Fuhrmann Kipper, 5 Tonnen Nutzlast, wie neu zu verkaufen, Tel. 0664/3640285



Birnenquitten konventionell zu verkaufen, ca. 6.000 kg, schöne gesunde Ware, Ernte ungefähr Mitte Oktober, Tel. 0664/2789602

Holzfässer ab 2 Liter, Krautbottiche, Fleischbottiche, Marketenderfässer, Schnapsfässer, Bierfässer, Blumenkübel günstig, Fassbinderei EILETZ Knittelfeld, Tel. 03512/82497

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!

FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG! WIESENHEU, STROH, HEISLUFT, getrocknete LUZERNE (14 bis 21 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- und FELDHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), TIMOTHY HEU, EFFEKTPAN@– EINSTREU, auch BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, Tel. +49(0)174-1849735, **JETZT: Sonderangebote unter: mk-agrarprodukte.de**

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,– 3 x 5 m = € 49,– 4 x 6 m = € 63,– 6 x 8 m = € 137,– LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,– 4 x 6 m = € 264,– **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL. verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at**

Offene Stellen

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb! AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Anzeigenschluss nächste Ausgabe: **8. Oktober**



Schlegelmulcher Aktion von 95 bis 260 cm Arbeitsbreite, z.B. 175 cm mit hydraulischem Verschub € 2.190,–, 220 cm mit hydraulischem Verschub € 2.590,–, Front-Heckmulcher 220 cm € 3.390,– inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441**

Kaufe/Suche

Jagdtrophäen, jede Art von Trophäen gesucht, Privatkauf, Tel. 0677/63370662

Wir kaufen Altholz! **Kostenloser Abbau,** alte Stadl, Bauern- häuser, Dachstühle, Tel. 0660/5038900 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Auf- satzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes

Firma Mertlitsch liefert **Silomaisballen,** Futterstroh, Heißluft- luzerne und Heißluftheu frei Hof, Tel. 0664/3413448



RAUCH Etiketten Bon Waagen! Kassenfunktion mit Bon – Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Raumberg-Gumpenstein

Zukunft lernen, Landwirtschaft erleben

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein verbindet Schule, Praxis und Forschung an einem einzig- artigen Standort. Als eine der führenden höheren Agrarschulen Österreichs bietet sie Jugendlichen eine fundierte Ausbildung mit Matura und besten Voraussetzungen für den weiteren Bildungs- und Berufsweg. Zur Wahl stehen die Fachrichtungen Land- wirtschaft sowie Umwelt- und Ressourcenmanagement und ein Aufbaulehrgang. Ob in Werkstätten, Stallungen, Laboren oder auf den Versuchs- flächen: Lernen findet hier nicht nur im Klassenzimmer statt. Die Schülerinnen und Schüler sammeln wertvolle prakti- sche Erfahrungen und können ihr Wissen unmittelbar anwenden.

Durch die enge Verbindung mit der Forschung erhalten sie Einblicke in aktuelle Entwicklungen rund um Tierhaltung, Pflanzenbau, Umwelt und Klimawandel. Bei den Science Days wird Forschung erlebbar und wissenschaftliches Arbeiten selbst aus- probiert. Das moderne Schülerheim bietet Jugendlichen aus ganz Österreich ein sicheres Zuhause mit professioneller Betreuung, vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und einer hauseigenen Küche. Raumberg-Gumpenstein macht junge Menschen fit für die Landwirtschaft von morgen – praxisnah, wissenschaftlich fundiert und mit Blick auf die Zukunft.



Modernes Lehr- und Forschungs- zentrum RAUMBERG-GUMPENSTEIN

www.raumberg-gumpenstein.at

Keitum & California Unabhängigkeit

Saatgutverfügbarkeit gegeben!

Die Saatgutauslieferung läuft mittlerweile schon seit einigen Wochen auf Hochtouren. Anfang Oktober wird es vor allem bei neueren Sorten knapp. Bei Weizen sind die qualitätsbetonten Neuzüchtungen CRITERIO und MATTHIAS leider bereits vergriffen, bei den vermehrungsstarken und marktdominierenden Hauptsorten CALIFORNIA, ETHAN, KWS KEITUM, THALAMUS und MONACO ist aber nach wie vor ausreichend Saatgut vorhanden. Auch beim neuen LG KERMIT steht noch etwas Saatgut zum Anbau bereit. Die Neuzüchtung würde sich aufgrund der überdurchschnittlichen Halmbruchtoleranz auch perfekt als Stoppelweizen eignen, zudem ist der kurze Kompensationstyp äußerst stickstoffeffizient und gelbrosttolerant. Der absolut klimafitte und schnellwüchsige CALIFORNIA hat sich in den



Für Veredler führt eigentlich kein Weg an Keitum vorbei KWS

heurigen Praxsversuchen der Landwirtschaftskammern abermals als die konstanteste Mahlweizensorten herauskristallisiert. Bei den Veredlern führt eigentlich kein Weg an KWS KEITUM vorbei. Deutschlands größter Futterweizen wird nun auch in der Steiermark von Jahr zu Jahr mehr nachgefragt und bildet die beste Ergänzung zum bereits langjährig etablierten ETHAN. KWS KEITUM überzeugt auch mit einer überdurchschnittlichen Fusariumtoleranz.

www.probstdorfer.at

Hochleistungsspeicher für Ihr Sonnenkraftwerk

Gewerbespeicher werden eingesetzt, um überschüssige Energie nicht ins Netz einspeisen zu müssen, sondern für den späteren Verbrauch zur Verfügung zu haben. Speichersysteme von Suntracker GSTECHNIK werden als Neuanlage für klar definierte Kapazitäten geliefert und installiert, aber auch als modulares System, um späteren Anforderungen gerecht zu werden. Beim Einsatz eines Gewerbespeichers liegt die Eigenverbrauchsquote bei rund 80 Prozent. Im Normalfall ohne Speicher bei maximal 40 Prozent. Mit leistungsstarken Gewerbespeichern reduzieren sich die Stromkosten drastisch. Selbst erzeugter Strom soll dann eingesetzt werden, wenn er benötigt wird. So spart man teuren Strom aus dem Netz. Die Einsparung kann bis zu 60 Prozent betragen. Gewerbespeicher amortisieren sich in



Gewerbespeicher bieten hohe Kapazität bis 200 kWh GSTECHNIK

einem Zeitraum von 4 bis 10 Jahren, abhängig von Nutzung, Lastprofilen und Strompreisen.

Mehrfunktionen

Gewerbespeicher ermöglichen ein Peak Shaving, mit dem Lastspitzen abgefangen werden und unnötiger Strombezug aus dem Netz vermieden wird. Das spart Netzkosten. Zudem sind die Speicher notstromfähig. Die automatische Umstellung erfolgt innerhalb weniger Sekunden.

www.suntracker.at

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Beruf und Ausbildung

Reinigung mit Kompetenz, 27.10., 9 Uhr, LFI Graz, Elisabethinergasse, Graz

Dienstleistungen

Gartengestaltung für meinen Urlaubsbauernhof, 20.10., 9 Uhr, FS Großlobming, Lobmingtal
Webinar: Rechtliches rund um Urlaub am Bauernhof, 21.10., 13 Uhr, online via Zoom

Direktvermarktung

Grundlagen der Milchverarbeitung, 23.10., 9 Uhr, LFS Grottenhof Graz (Zentrale), Graz
Heimisches Wild, 17.10., 9 Uhr, LFS Hatzendorf, Fehring

Gesundheit und Ernährung

Brotzeit & mehr – Brot und Weckerl aus dem eigenen Backofen, 17.10., 10 Uhr, Mittelschule St. Stefan im Rosental, Anm.: 03862/51955-4111
Burger, Wraps & Co., 19.10., 18 Uhr, Gemeindeamt Pirching, Heiligenkreuz am Waasen, Anm.: 0664/3346462;
Darm fit, 17.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Die Nudelküche: Herbstlich genießen, 16.10., 16 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336;
19.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Eingekocht: Sommergenüsse im Glas für den Winter, 20.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Eingrext is, 23.10., 17 Uhr, **24.10.**, 8.30 Uhr, FS Naas – St. Martin, Anm.: 0664/4227293, 0664/4851663
Fermentieren von Gemüse: Natürliches Probiotikum selbst gemacht, 21.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336

Herbstgold auf dem Teller, 15.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Lehrfahrt: Süße Verführung mit Hefeteigen, 27.10., 6 Uhr, HTL LMT Wels
Man(n) kocht, 16.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Pasta-Workshop, 22.10., 17.30 Uhr, MS Krotendorf-Gaisfeld, Anm.: 0664/1486591
Pflanzlich stark, 24.10., 10 Uhr, MS Ratten, Anm.: 0664/5910141
Räuchern mit Kräutern, 17.10., 13 Uhr, Gemeindewerkstatt, Sankt Kathrein am Offenegg, Anm.: 0664/6409060
Schnelle und leichte Küche im Alltag, 20.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Striezel und Flechtkunst: Traditionelles Brauchtumsgebäck im Jahreslauf, **23.10.**, 17 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336;
27.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Süße Köstlichkeiten, 16.10., 13.30 Uhr, MS Stubenberg, Anm.: 0664/5073213
Süße Verführung, 24.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Tortenzauber, 17.10., 9 Uhr, FS Gröbming, Anm.: 03862/51955-4111
Vielfältiges Gebäckskörberl, 16.10., 16 Uhr, VS Trieben, Anm.: 03862/51955-4111
Waldduft & Brotgenuss, 17.10., 10 Uhr, Mittelschule Oberwölz, Anm.: 03862/51955-4111
Wald-Hausapotheke, 22.10., 18.30 Uhr, Gemeindeamt Ilztal, Anm.: 0660/1661567
Natur und Garten
Lehrgang: Im Rhythmus der Natur, 21.10., 8.30 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höller, Sankt Marein bei Graz

Zertifikatslehrgang Altes Wissen aus der Natur, 28.10., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Persönlichkeit und Kreativität
Generationensache, 23.10., 18.30 Uhr, GH Schober, Auen, Anm.: 0664/9923920
Infoveranstaltung Ausbildung zum/zur zertifizierten Resilienztrainer:in, 19.10., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Naturseife sieden, 17.10., 9 Uhr, Rüsthaus Södingberg, Deutschlandsberg, Anm.: 0664/2213773
Selbstverteidigungskurs für Frauen, 17.10., 8.30 Uhr, Volksschule Dechantskirchen, Anm.: 0664/5016447
Pflanzenbau
Ausbildungskurs gem. §6 Abs.10 des Stmk. Pflanzenschutzmittelgesetz, 21.10., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
Tierhaltung
Stressarmes Arbeiten mit Rindern – Low Stress Stockmanship, 20.10., 8.30 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
Einführung in die bäuerliche Pferdearbeit, 16.10., 9 Uhr, GH Schweizerhof, Hartberg
Indoor-Fischzucht in Kreislaufanlagen, 15.10., 9 Uhr, Hotel Kutscherwirt, Vorau
Klauengesundheit und Klauenpflege bei Schafen, 23.10., 9 Uhr, ABZ Hafendorf – Oberlorenzen, Kapfenberg
Pferdebeurteilung – das geschulte Auge für Pferde, 23.10., 13 Uhr, LFS Grottenhof – Betriebsteil Hardt, Thal
TGD Grundausbildung Rinderhaltung, 21.10., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Zertifikatslehrgang überbetriebliche Klauenpflege Aufbaulehrgang, 19.10., 8.30 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning-Donnersbachtal

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Heu Kleinballen ab Hof	25 – 35
Heu Großballen ab Hof	22 – 30
Reg. Zustellkosten je Großballen	14 – 21
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	18 – 25

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	40 – 50
Silomaisballen ab Hof, je nach Größe/Qualität	100 – 125

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 40	
Futtergerste, ab HL 62, E'26	195 – 205
Futterweizen, ab HL 78, E'26	210 – 215
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'26	230 – 235
Körnermais, interv.fähig, E'26	235 – 245
Sojabohne, Speisequalität, E'26	435 – 445

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 40	
Sojaschrot 44% lose	465 – 470
Sojaschrot 44% lose, o.GT	540 – 550
Sojaschrot 48% lose	475 – 480
Sojaschrot 48% lose, o.GT	560 – 565
Rapsschrot 35% lose	325 – 330

Schlachtlämmer Weizer Schaffbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust. und Zuschläge			
Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,70
	20 bis 80 kg	1,00
	über 80 kg	0,70
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	3,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 3,30
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,30 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	4,00
	ab 12 kg	4,00

Silomaiskalkulation 2026

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 220 Euro je t netto, bei 8–11 t Körnermaisertrag; 42,5–65 t Frischmasse	
Silomais ab Feld/ha	1.600 – 2.300
Silomais/t Frischmasse	36,0 – 36,5
Silomais/t TM 30%	115,6 – 117,2
Silomais/m³ bei 350kg/m³	12,6 – 12,8

Pressobst 2026

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer	
Pressobst, faulfrei, KW 40	11-13

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

08.10.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr
12.11.2026 – Traboch – 10:45 Uhr
03.12.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr
21.01.2027 – Traboch – 10:45 Uhr

Kälber und NutZRinder

06.10.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
13.10.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr
20.10.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
27.10.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at
Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10
Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...

Da schau her!

DARÜBER SPRICHT DIE STEIERMARK



Was für eine Gaudi! Koch-Challenge forderte Bäuerinnen und Bauern aus Kärnten und der Steiermark.

DANIEL WINTER

Sieg ging an die
Kärntner Gäste

Ein Höhepunkt beim Aufsteuern: Das Kulinarikfest der steirischen Bäuerinnen! Heuer lieferten sich dabei im Hof der Landwirtschaftskammer Kärnten und die Steiermark ein eindrucksvolles Kochduell. Da wurde geschält, geschnitten, gerollt was das Zeug hält – galt es doch, in kürzester Zeit aus regionalen Gemüsespezialitäten ein genussvolles Gericht auf die Teller zu zaubern.

Um diese Herausforderung zu meistern, mussten auch die Joker ans Werk – Kammerpräsident **Andreas Steinegger** und Vize **Maria Pein** legten dabei all ihre Kochkünste ins Zeug. Den Sieg holten sich schließlich die Kärntner Gäste. Ein herzliches Lei Lei!

Die Besucher genossen zudem die genussvolle Reise durch die kulinarische Tradition der Steiermark. Es wurden ja so Klassiker wie Rahmsuppe mit Sterz, Steirerschнитzel und verschiedenste Strudelvariationen aufgetischt. Auch bei Steirerburger und Rindfleischsalat konnte der Hunger auf Steirisches gestillt werden. Große Bühne gab es für das steirische Gemüse, das sich in seiner bunten Vielfalt präsentierte. Sehr gefragt: die raffinierten Käferbohnen-Köstlichkeiten.

KURZ & BÜNDIG



Milchfest. Im Rahmen des Gaaler Almbetriebes hat die Bäuerinnenorganisation Murtal zum Milchfest geladen. Besucher erhielten an verpraxisnahe Einblicke in und erfuhren Wissenserinnen und Bauern – Bedeutung der Almwirtschaftliche Milchalternativen bis zum Melkwettbewerb.



Green Care Hof-
fel. Franz Grieße-
nauer hat den Milch-
viehbetrieb mit Forst
und Einstellpferden in
Gratkorn zum Begeg-

nungshof Auszeit Koerherhof weiterentwickelt – mit Angeboten zur Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit. Für Kurse, Seminare und Auszeiten arbeitet er mit externen Fachleuten zusammen – wie Schwester **Eva Maria**, einer diplomierten Gesundheits- und Fitnesstrainerin.



1 Gespannt wurde im Bauernhofkino der Film über Kindersicherheit am Hof verfolgt. **2** Schläuche, Pumpen, Zangen, Feuerlöscher – die Türen des Feuerwehrautos wurden für die neugierigen Blicke geöffnet. **3** Vorsicht gilt beim Hinabklettern der hohen Stufen am Traktor. **4** Wie die Rettung hilft, wenn's weh tut, konnte gleich selbst ausprobiert werden.

5 Egal ob im Wald, mit dem Fahrrad oder auf der Baustelle im Stall, mit einem Helm bleibt der Kopf geschützt.

Mit Spaß zu Sicherheit am Hof

Früh übt sich. Beim Kindersicherheitstag werden bereits die Kleinsten auf die Gefahrenquellen am Bauernhof aufmerksam gemacht.

Premiere für den ersten Kindersicherheitstag der Bäuerinnen Graz und Graz-Umgebung. Am 9. September lud die Bezirks-Bäuerinnenorganisation gemeinsam mit der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) und dem Verein „Große schützen Kleine“ zum ersten Kindersicherheitstag auf den Hof der Familie Gruber nach Stattegg ein. Spielerisch konnten die Besucherinnen und Besucher an zehn anschaulich gestalteten Stationen verschiedene Gefahrensituationen rund um den Bauernhof erleben und passende Schutzmaßnahmen ausprobieren. Nicht

nur die Sicherheit im Umgang mit Traktoren und Maschinen stand dabei im Mittelpunkt, auch vorbeugende Maßnahmen durch Sport und Ernährung wurden den Kindern und ihren erwachsenen Begleitern näher gebracht. So sollen Familien nicht nur lernen, Gefahren frühzeitig zu erkennen, sondern Unfälle überhaupt zu vermeiden. Auch die lokalen Einsatzorganisationen durften vor Ort nicht fehlen und vermittelten wichtiges Wissen für den Ernstfall.

Als krönender Abschluss wurde gemeinsam mit Seminarbäuerin Barbara Friedman fleißig gebacken und während einer Filmvorstellung im Bauernhofkino verkostet. Ein großer Dank geht an die Familie Gruber für die Gastfreundschaft und an alle beteiligten Organisationen!

Schulmilch ist einfach immer ein Gewinn

Beim Schulmilch-Malwettbewerb haben sich die kleinen Künstler ganz groß in Szene gesetzt



Vergangenem Mittwoch, 30. September, war Welterschulmilchtag. Aus diesem Anlass hat es heuer wieder einen Schulumilch-Malwettbewerb gegeben. Aus den rund 400 Einsendungen von Volksschulkindern haben Landwirtschaftskammer und Schulumilchbauern die Sieger gekürt. Motto: Gestalte ein Design für eine Milchkanne!

Die Gewinner von links nach rechts:
Gewinnerkind Nina Moser, Aliakbar
Kiarasch, Hanna Scheiber, Lina
Kohlhuber, Matilda Zefferer, Rafael
Soporan, Valentina Respatzing,
Felix Ertl. Nicht im Bild sind die
Gewinner Elias Kautschitz, Clemens
Friesenbichler, Stella Weberhofer
und Valentina Leitner-Kobald.
Hinten: Schulmilchbauer Hannes
Neumann (l.) und Kammerobmann
Michael Puster

Zukunftsfitte Bäume beim Waldbasar

Großes Interesse zeigten Waldbauern auch heuer wieder für die interessanten Vorträge im Forstmuseum Silvanum in Großreifling. Von Forstschädlingen über Waldbrandvorbeugung und richtige Aufforstungstechnik bis zu neuen Einkommensmöglichkeiten reichte der Themenbogen. Im Anschluss wurden klimafitte Forstpflanzen verteilt, also Baumarten, die in der Eisenwurzuren künftig eine wichtige Rolle spielen werden.



Klimaanpassungsregion Steirische Eisenwurzten:
Basar mit zukunftsfiten Bäumen



50. Herbstzentralviehmarkt – viele Landwirte und Besucher feierten mit GEMEINDE GASEN

Großer Andrang beim Jubiläums-Viehmarkt

Beim traditionellen Herbstzentralviehmarkt in Gasen gab es heuer einen besonderen Grund zum Feiern – das 50-Jahr-Jubiläum! Da war auch Präsident **Andreas Steinegger** mit einem Geschenk dabei; er sponserte für den Auftreiber mit der höchsten Anzahl an Berghöfekatasterpunkten einen 250-Euro-Gutschein. Gewinner war **Stefan Gruber** aus Gasen. Auch mit dabei: Bauernbunddirektor **Bernd Brodtrager**.

Meister-Wandertag mit vielen Jubilaren

Mehr als 80 Meister aus land- und forstwirtschaftlichen Berufen und ihre Familien waren beim „ARGE Meister:innen“-Wandertag in Gasen dabei. Für 40 Jubilare mit rundem Prüfungsjubiläum gab es die Silberne und Goldene Meister-Nadel. 15 Personen blickten auf 50 Jahre Meisterprüfung zurück. Und zwei feierten sogar das 60-Jahr-Jubiläum: **Michael Holzer** und **Ehrentraud Lierzer**.



ARGE Meister:innen: Viel Spaß beim Wandern
und viel Freude mit den Jubiläumsnadeln